

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint montags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Blätter 30 Pf.
Herausgeber: Geschäftsstelle Nr. 21296, Schießleitung Nr. 14574.
Postcheckkonto Dresden Nr. 2486.

Ablösungen: Die 32 mm breite Grundzeile über deren Raum im Wettbewerbsbereich 2 M., die 66 mm breite Grundzeile über deren Raum im amüsanten Teil 4 M., unter Eingangs 5 M. — Erhöhung auf Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Banbiage-Bilag, Synodal-Bilag, Belehrungsblätter der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsbilanz der Landes-Brandversicherungsbank, Berlaubnis von Holzplanger auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Überleitung (und preußischen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 122

Sonntag, 29. Mai

1921

Neue Gesetzentwürfe.

(St. L.) Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 27. Mai 1921 beschlossen, dem Landtag folgende Gesetzentwürfe vorzulegen:

1. den Entwurf eines Gewerbesteuergesetzes,
2. den Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung der Grundsteuer im Rechnungsjahr 1921,
3. den Entwurf eines Staatswirtschaftsgesetzes,
4. den Entwurf eines Gesetzes über die Bezüge der Gemeindebeamten.

Landesgewerbesteuer.

In verschiedenen Tageszeitungen sind die Grundzüge des Entwurfs eines neuen sächsischen Gewerbesteuergesetzes in mehrfacher Hinsicht unrichtig wiedergegeben worden.

1. Der Abzug eines „Unternehmerlohn“ von 10 v. H. des Bruttos, mindestens aber 15 000 M. und höchstens 50 000 M.“ für den im eigenen Betriebe tätigen Unternehmer soll nicht stattfinden.

2. Die Bruttosanlage soll nicht 3, sondern nur 2 vom Hundert des abgabepflichtigen Bruttos betragen.

3. Die erhöhte Bruttosanlage für den 20 vom Hundert des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals, mindestens aber 50 000 M. übersteigenden Bruttosoll für die ersten angefangenen oder vollen 50 000 M. des Bruttobetrags 3 (nicht 4) vom Hundert, für die nächsten angefangenen oder vollen 100 000 M. (nicht 100 M.) 4 (nicht 5) vom Hundert und für die weiteren Bruttos 5 (nicht 6) vom Hundert betragen.

Vom Landtage.

Der Handlungsausschuß A beantragt, die Vorlage Nr. 29, d. h. die Bezüge der bis mit 31. März 1920 in Wartegeld oder Ruhestand versetzten Staatsbeamten und Lehrer, ihrer hinterbliebenen und der hinterbliebenen der vor dem 1. April 1920 im Amt verstorbenen Staatsbeamten und Lehrer, zu genehmigen und die dazu erfolgten Eingaben durch die Annahme des Gesetzes für erledigt zu erklären.

Gewerbeaufsicht durch weibliche Beamte.

(N.) Das Sächsische Arbeitsministerium hat die Gewerbeaufsicht durch weibliche Beamte in folgender Weise ausgestaltet:

1. Die Tätigkeit der weiblichen Gewerbeaufsichtsbeamten hat sich auf die Überwachung der Ausführung aller Gesetze zu erstrecken, deren Überwachung auch sonst Aufgabe der Gewerbeaufsicht ist. Dabei haben die weiblichen Aufsichtsbeamten der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend Kinder- und Frauenarbeit, sowie der Arbeit jugendlicher Personen und der Hausharbeit ihre besondere Sorgfalt im Überwachungsdienst zuwenden.

Beschlussungen betreffs Einwirkungen des Arbeitsprozesses infolge mangelhafter Betriebseinrichtungen oder anderer besonderer Umstände auf die Mutterhaft der Arbeiterinnen sind als in den Aufgabenkreis der weiblichen Aufsichtsbeamten gehörig zu betrachten.

2. Die Einwirkung der Gewerbeaufsichtsämter durch die weiblichen Aufsichtsbeamten auf die Arbeiterinnen bezüglich sachgemäßer Betätigung im Sinne des § 66 Absatz 8 und § 78 Absatz 6 des Betriebsordnungsgesetzes ist systematisch zu organisieren. Das besondere Vertrauen der Arbeiterinnen zu erhalten, die Arbeiterinnen mit dem Inhalten und Wesen der zu ihrem Schutz erlassenen gesetzlichen Bestimmungen vertraut zu machen, damit die Betriebsicherheit zu erhöhen und die Erfüllbarkeit der Absicht zu zeigen, muß Beispielen der systematischen Organisationsarbeit sein.

3. Die Hilfsarbeiterin für Gewerbeaufsicht im Arbeitsministerium hat unter Mitwirkung der Gewerbeaufsichtsämter durch die örtlich zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten mit den weiblichen

Die oberschlesische Frage.

Dreiteilung?

Paris, 28. Mai. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat sich in seiner heutigen Sitzung der Reichstag mit einem Vorschlag des Generalsekretärs der Marinestaffel und des Obersten Reichstags zu beschäftigen. Die beiden Kommissare hatten den Vorschlag unterbreitet, unverzüglich die Bezirke, in denen Deutschland eine unantastbare Macht erzielt hat, durch deutsche Truppen, und die Bezirke, in denen Polen gejagt hat, durch polnische Truppen besiegen zu lassen. 121 Mann alliierter Truppen sollen alsdann in dem frühtigen Industriegebiet zusammengezogen werden, um dort eventuell später die neue Grenzlinie verteidigen zu können. Berliner nennt dies eine sehr schlechte Kombination.

Die französische Regierung sollte sie ablehnen, weil die deutschen und die polnischen Führer erklärt hätten, daß sie bereit seien, die Autorität der Volksabstimmungskommission anzuerkennen. Es sei deshalb also ungemein schwierig, eine Lösung anzunehmen, die den Grundschluß in sich schließe, daß der Kampf fortgescheide. Auch habe die interalliierte Militätkommission erklärt, die Soldaten seien in den genannten Gebieten gefährdet. Schließlich aber wendet sich Berliner dagegen, daß man die Bezirke Blech und Rybnik absplittere. Gerade diese beiden Bezirke hätten eine sehr starke polnische Mehrheit und wenn man sie absplittere, dann werde das Summenverhältnis für Polen ungünstig. Außerdem liefern die Kreise Blech und Rybnik nur etwa ein Fünftel der gesamten Kohlenproduktion. Frankreich müsse sich also auf den Grundsatz der Unantastbarkeit des Industriegebietes festlegen.

Gegen die teilweise Aufteilung.

Paris, 28. Mai. Der englische Botschafter in Paris lädt der Agence Havas folgende Ausschreibung zugehen: In der Presse ist mitgeteilt worden, daß der englische und der italienische Kommissar der interalliierten Abstimmungskommission der Botschafterkonferenz einen Vorschlag unterbreite würde, Oberschlesien nur zum Teil aufzuteilen und die Aufteilung des frühtigen Industriegebietes auf unbekannte Zeit zu verzögern mit dem Gedanken, daß alles, was nicht sofort Polen zugesprochen werden müsse, notwendigerweise an Deutschland falle. In Wahrheit hat der englische und italienische Vorschlag einzigt den Zweck, die Autorität der interalliierten Kommission wieder herzustellen, die auf dem ganzen Abstimmungsgebiet erhalten bleiben soll. Von einer teilweisen Aufteilung des Abstimmungsgebietes unter Vorwegnahme der endgültigen Entscheidung des Obersten Rates könnte keine Rede sein.

Der Vorschlag Tschechoslowakisch.

London, 28. Mai. laut „Daily Telegraph“ ist der vom Grafen Šternberg entworfene Plan jetzt den amtlichen Kreisen in London übermittelt worden. Daraus werden zwei alternative Abstimmungsvorschläge, von denen jede das Industriegebiet entzweizweidet wird. In London sei man jedoch einer derartigen Teilung durchaus abgeneigt, da sie, wie erklärt wird, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus unerwünscht und nicht wirklich durchführbar sein würde.

8. Die Hilfsarbeiterin im Arbeitsministerium hat über die in dieser Sache erforderlichen Dienstreisen Tagebuch und Akten zu führen, den Landesgewerbeinspektorständig auf dem laufenden zu erhalten, sowie monatlich mindestens einmal dem Arbeitsminister Bericht über den Fortgang der Arbeiten und die gemachten Erfahrungen zu erstatten.

Eine Erklärung v. Fahr.

München, 28. Mai. Im Staatskanzlerausschuß des Landtages gab Ministerpräsident v. Fahr heute folgende Erklärung ab: Durch die Annahme des Ultimatums der alliierten Regierungen lehne sich der Reichstag, die Reichsregierung und die bayerische Regierung vor neue Entscheidungen gekellt. Die bayerische Regierung ist gewillt, diese im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu treffen.

Ich hatte gehofft, daß die endgültigen Verhandlungen mit der Reichsregierung bis gestern würden zum Abschluß gebracht werden können. Durch die Abwesenheit des Reichskanzlers von Berlin haben aber die Verhandlungen eine Verzögerung erfahren und könnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden, sodass weder der Reichstag noch die Koalitionspartei bisher in der Lage waren, in dieser Sache beschließend Stellung zu nehmen. Zu meinem Bedauern kann ich daher über die Sache heute noch keine Mitteilung machen. Sobald aber der Stand der Verhandlungen es gestattet, werde ich den Ausschluß informieren. Ich hoffe, daß dies am Montag der Fall sein wird.

Die nächste Zusammenkunft des Obersten Rates.

Paris, 28. Mai. Das „Echo de Paris“ teilt mit, es scheine sich zu bestätigen, daß nach der Meinung der französischen Regierung die nächste Zusammenkunft des Obersten Rates nicht vor dem 5. Juni stattfinden werde. Berliner erklärt an einer anderen Stelle des Blattes, daß diese Versetzung von der französischen Regierung verlangt werde.

Rußlands Wiedereintritt in den Welthandel.

Rußland hat nunmehr mit den meisten europäischen Staaten Abkommen getroffen, welche die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen vorbereiten und die notwendigen weiteren Abmachungen, die damit verbunden sind, noch sich ziehen werden. Mit dieser Aufgabe sind besondere Vertreter beauftragt worden, die in die Hauptstädte entsandt werden, während die Mächte ihrerseits Delegierte mit dem gleichen Auftrage nach Moskau schicken sollen. Von einer politischen Bindung ist, wohlgemerkt, einzuwenden noch nicht die Rede, es handelt sich vielmehr ausschließlich um wirtschaftliche Fragen, deren Grundlagen erst festgelegt worden sind, so daß der Bau der verschiedenen Verträge noch aufzuführen bleibt.

Wenn von deutsch-russischen Handelsbeziehungen die Rede ist, so muß hier freilich von vornherein, damit keine Irrtümer auftreten, darauf hingewiesen werden, daß sie ganz anders verlaufen werden, als vor dem Kriege. Denn durch die wirtschaftlichen Experimente der Sowjetregierung sind die Grundlagen der russischen Wirtschaft untergraben worden. Russland war bis 1914 der Hauptlieferant für Brots und Futtergetreide in Europa, daneben fanden andere landwirtschaftliche und tierische Produkte in Betracht. Unter der Sowjetregierung haben jedoch die Bauern den Getreideanbau aus den bekannten Ursachen auf das notwendigste beschränkt, sodass im Lande selbst in den Großstädten des östlichen Russland an Brot sich bemerkbar macht. Des weiteren darf bei einer Betrachtung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen nicht übersehen werden, daß ehemals beide Mächte in breiter Front einandergegneten, sodass der Verkehr sich verhältnismäßig leicht vollzog. Das ist jetzt anders. Deutschland und Russland stoßen an seiner Stelle mehr einander; denn zwischen beiden schließen sich die Randsstaaten ein, von denen es ungewiß ist, wie sie den Durchgangsverkehr gestalten werden. Hindernisse mancherlei Art können ihn nahezu unterbinden, wie z. B. im Weißrussland, dies der Fall ist. Da es sich aber gerade um Massengüter handelt, leuchtet es ein, welche Bedeutung dieser Frage beizumessen ist. Schließlich ist noch mit in Rechnung zu stellen der völlige Zusammenbruch des russischen Verkehrswesens, der die Beförderung einer größeren Menge von Gütern unmöglich macht. Dies müsste zweck bestehende Hand angelegt werden, eben von einer Wiederaufnahme des Handels überhaupt die Rede sein kann. Erfreulicherweise hat die russische Regierung denn auch dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zugewandt, wie sich aus der Bestellung von Eisenbahngutmaterial ergibt, mit der in erster Linie Deutschland bedacht worden ist.

Immerhin hat man auf russischer Seite beim Abschluß der Handelsabkommen doch schon einen Ausfuhrplan aufgestellt, dessen Zahlen zwar differieren, jedoch trotzdem wenigstens einen Überblick über die vorhandenen Vorräte gewähren. Die Delegierten des in Stockholm weilenden russischen Handelskomitees erklärten, es ständen beträchtliche Mengen Fleisch und Hans, Brot, Haare, Zelle, Hirsch und Pelze, Petroleum, Benzin und Schmieröl zur Ausfuhr bereit. Gerade Hans und Fleisch hat Deutschland aber vor dem Kriege zum größten Teile aus Russland bezogen, ebenso war dieses ein Hauptlieferant für Porzellan, und auch an der Versorgung des deutschen Marktes mit Benzin und Schmieröl war Russland stark beteiligt. Wenn man die bedeutende Zell- und Pelzausfuhr hinzutut, so würde das Einströmen eines Teiles der oben genannten russischen Ausfuhrwaren auf den deutschen Markt sich jedenfalls recht wohltuend bemerkbar machen.

Doch in erster Linie kam Russland für Deutschland vor dem Kriege als landwirtschaftlicher Produzent in Betracht; für nicht weniger als 336 Mill. M. bezog es allein Getreide von ihm, dazu kam Weizen, Roggen und Hafer, und wenn die Ausfuhrziffern dieser drei Getreidesorten auch in den letzten Jahren abgenommen hatten, eindeutig infolge der intensiveren deutschen Bodenwirtschaft und der billigen Zufuhr aus den benachbarten Staaten von Amerika und Argentinien, so war die deutsche Viehwirtschaft doch auf die Futterzucht aus Russland nicht weniger angewiesen als auf die aus Amerika. Überhaupt nahm

unter Nachbar im Osten in der Nähe ihrer Städte, die uns mit Nahrungsmitthen versorgten, ob es sich um Erbsen, Bohnen, Linsen, Kartoffeln, Getreide, Eier, Schweine oder Schwässerische handelte, einen hervorragenden Platz ein. Ob und wie er diesen Platz sich wieder zurückerobern kann, läßt sich zurzeit noch nicht absehen; die Hindernisse, die dem entgegenstehen, sind ja bereits klargestellt worden.

Stellt man an der Hand der Handelsbilanz vor dem Kriege fest, womit Deutschland diese russische Ausfuhr bezahlte, so waren es zur Hauptzeit Eisenwaren aller Art, Metallgeräte, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge. Hier nun trifft es sich gut, daß gerade an Maschinen, Eisengeräten und Eisenbahnmateriale großer Bedarf von der russischen Handelsdelegation in Stockholm angemeldet wird; deutscher Unternehmungswillkraft bietet sich also gute Gelegenheit, nach Wiederaufnahme des Handelsverkehrs die alten Beziehungen wieder anzuknüpfen, aber auch neue zu suchen.

Fürstlich wird der Wettbewerb sehr groß sein; denn in Riga, Reval und Libau, sowie in ganz Polen haben englische, amerikanische und französische Gesellschaften alles vorbereitet, um den Wettbewerb auszunehmen, während überhaupt die Vereinigten Staaten es bereits verstanden haben, sich auf dem russischen Markt einen guten Platz zu sichern, wie sich aus den leichten veröffentlichten Zahlen über die Februar-Einfuhr in Russland ergibt. Überhaupt zeigen alle Mächte, nachdem erst einmal eine vorangegangen war, das Bestreben, so schnell als möglich den Handelsverkehr mit Russland wieder aufzunehmen. Man wird die Mittel und Wege, die sie wählen, um dies Ziel zu erreichen, mit Aufmerksamkeit verfolgen müssen.

Die Verfahren gegen die Kriegsbeschuldigten.

(Prozeß Müller. — Zweiter Tag.)

Die Zeugenvorlesung wird fortgesetzt. Major a. D. v. Bomdorff aus Charlottenburg war in der fraglichen Zeit Kommandant von Beaumont und hatte als solcher die Inspektion über das Gefangenelager Flavy-le-Mortel und andre Lager der dortigen Gegend. Zeuge überreicht einen Bericht, den der Angeklagte erläutert hat. Daraus geht, wie der Zeuge betont, hervor, daß der Angeklagte alles getan hat, was er konnte, um die unzureichenden gesundheitlichen Verhältnisse zu bessern. Der Angeklagte sei ein sehr ordentlicher Mann gewesen und habe es sich nicht nehmen lassen, die Interessen des Lagers nach oben hin zu vertreten. Daß die Arbeitsaufsicht der Gefangenen überspannt worden wäre, habe er nicht gehört. Nur hätten die Gefangenen in Flavy das schwere Unglück von Krankheiten gehabt, die sie wahrcheinlich schon zum Tode mit dorthin gebracht hätten. Der April sei sehr regnerisch gewesen, und die Macht habe sehr oft sich geöffnet; dafür könne aber ein Lagerkommandant nicht verantwortlich gemacht werden. Von übermäßiger Schnelligkeit des Angeklagten hat der Zeuge nichts gehört. Er hatte stets den Eindruck, daß sich der Angeklagte sehr förmlich benahm, und daß sich bei seinen Anordnungen auch ein Unterton von Gültigkeit gezeigt habe. Zeuge Oberingenieur Hermann Seipke aus Überfeld war ebenfalls in dem Landsturmabteilung Sachsenkirchen und als Hauptmann d. R. in dem anderen Gefangenelager in Flavy. Er hat einen Teil seiner Gefangenen im Lager des Angeklagten unterbringen müssen. Daß Müller die Gefangenen

sich streng behandelte, hat er zwar gehört, aber Einzelheiten von etwaigen Überschreitungen seien nicht zu seinem Ohren gekommen. Zeuge Siegelmacher Wilhelm Vogelhausen aus Gelsenkirchen war Sanitätsgefreiter im Lager. Er erinnert sich des Diphtheriekranken, dem der Angeklagte in den Hals gelegt hat, nicht. Im übrigen hat er Kenntnis von dem schlechten sanitären Verhältnissen gehabt. Hauptmann Müller sei sehr streng und bestrig gewesen, und die Gefangenen hätten über ihn geklagt. Die Gefangenen hätten sich im allgemeinen gut getragen, aber ihm — dem Zeugen — passiven Widerstand geleistet. Der Zeuge hat einen Todesfall erlebt und dem Angeklagten gemeldet. Er erzählte dann noch von zwei weiteren Todesfällen, die unter Wasser vorgekommen seien sollen. Der Angeklagte bleibt dabei, daß unter ihm nur ein Mann gestorben ist. Zeuge Bergarbeiter Ignaz Biela aus Wilhelmshöhe-Bogelhütten macht Angaben über die Verlaufung im Lager und sagt, daß 60 Todesfälle dort vorgekommen seien; allerdings seien sehr viele Engländer durch Sprengbomben getötet worden. Zeuge war Soldat der Kompanie des Angeklagten. Er schildert die Heidigung eines gestorbenen Engländer, wobei es sehr feierlich zugegangen sei. Misshandlungen der Gefangenen durch den Angeklagten habe er nicht wahrgenommen. Der Zeuge bemerkte noch, daß die Toten, als die Sterbefälle sich meistens ohne Decken begraben werden mügten. Der englische Zeuge Vorworte behauptet, daß der Angeklagte in die Gefangenengruppen hineingetrieben sei und einige mit dem Tod geschlagen habe, und zwar sowohl solche, die sich stark meldeben, als auch solche, die nicht stark waren. Der Zeuge sagt, er sei in Gegenwart des Angeklagten von einem Wachmann mit dem Stock geschlagen worden, weil er zu spät zum Appell gekommen sei; der Angeklagte habe dabei geschlagen. Major v. Bomdorff teilt hierauf auf Grund seiner Arien mit, daß der Angeklagte am 5. Mai abgetreten ist. Der Angeklagte bemerkt dazu, daß bis dahin nur ein Todesfall vorgekommen ist. Sobald wie die Weiterverhandlung auf Sonnabend vormittag 9 Uhr fortgesetzt. Schlüß nach 12 Uhr abends.

den Wachmannschaften aus den Baracken mit den Kolbenköpfen herausgetrieben wurden, wenn sie dem Rufe nicht Folge leisteten. Der Angeklagte sei bei einem Appell in die Reihe hineingeritten. Die Heidigung der Toten sei nicht würdig gewesen. Der deutsche Zeuge Biela wird nochmals herangezogen. Er hat nur Kenntnis von einem angebundenen Gefangenen. Er habe den Gefangenen selbst auf Befehl des Angeklagten angebunden. Der Angeklagte habe befohlen, den Gefangenen drei Tage hintereinander 2 Stunden lang anbinden zu lassen. Am zweiten Tage habe er aus Gültigkeit den Gefangenen nur anderthalb Stunden am Stock gelassen und die Strafe nur löschen gebunden. Am dritten Tage hat der Zeuge den Gefangenen laufen lassen. Der Angeklagte bestreitet bestig, etwas davon gewußt zu haben, daß der Gefangene auch am 2. Tage angebunden worden ist. Der Zeuge Biela bleibt jedoch bei seiner Aussage. Der Angeklagte sagt, er habe nur den Mann anbinden lassen, den er als Rädelsführer der Verabredung ermittelte hätte, die dahin ging, Widerstand zu leisten. Zeuge E. A. Sharp stellt sich als der vor, der angebunden worden ist. Er sei gezwungen worden, in die Sonne zu stehen, bis er umfiel. Feldwebel Schubert habe ihn anbinden lassen. Er habe nicht daran gedacht, sich zu beschweren. Soviel er sich erinnere, war Müller noch in Klapp. Der Zeuge und ein anderer seien von der Arbeit wegelaufen. Der Angeklagte selbst habe ihn geschlagen. Major v. Bomdorff teilt hierauf auf Grund seiner Arien mit, daß der Angeklagte am 5. Mai abgetreten ist. Der Angeklagte bemerkt dazu, daß bis dahin nur ein Todesfall vorgekommen ist. Sobald wie die Weiterverhandlung auf Sonnabend vormittag 9 Uhr fortgesetzt. Schlüß nach 12 Uhr abends.

Polnischer Angriff auf Beuthen.

Oppeln, 27. Mai. Aus Beuthen wird gemeldet, daß am 23. Mai die Polen versuchten, in Beuthen einzudringen. Sie kamen vor das gerade gegenüber dem Beuthener Hauptbahnhof gelegene deutsche Viehmarktkommissariat und verließen es erst, nachdem die französischen Soldaten mit ihnen Unterhandlungen gepflogen hatten. Zu gleicher Zeit drogten polnische Banden in der Gegend von Kast nach Beuthen vor und gelangten bis an das auf der Hindenburgstraße gelegene Stromnadelcafé. Sie überfielen zu gleicher Zeit die im Stadtteil gelegene Wohnung des Polizeibeamten Böhme und Götz, verwandten Böhme durch Gauchschuh und verschleppten Götz.

Unter polnischem Feuer.

Oppeln, 27. Mai. Im nördlichen Abschnitt des Aufstandsgebietes wurden die Orte Radom und Lenne von polnischen 10,5 cm-Geschützen, die bei Zembowitz liegen, ständig unter Feuer gehalten. Polnische Aufständische sprengten den Bahnhof Rosenberg und einige Privatgebäude in die Luft, wie die polnische Zeitung "Dziennik Poznański" selbst zugibt. Heftige Angriffe der Aufständischen gegen Borek und Kościuszko wurden abgeschlagen. Wiederum wurden dreimal bei Wigistol Wachen des deutschen Selbstschutzes von polnischen Banden mit Maschinengewehren beschossen. Die Belägerung von Kościuszko wurde heute früh von den Polen schwer angegriffen und konnte sich nur mit Mühe halten. Die Aufständischen verloren bei diesem Angriff 29 Tote. Allen Anzeichen nach haben die Polen südlich und südlich von Rosenberg sich bedeutend verstärkt. In der Gegend von Kast wurde von den Polen fast geschossen. Die Stadt Groß-Strehlitz ist mit Ausnahme des Bahnhofs frei von Aufständischen. Auf Groß-Stein schießen

Beobachtung des Kreises sind, aus dem sie entstanden, sondern daß deren mannigfaltige Formen das Ergebnis einer physiologischen Reaktion zwischen der besonderen Art ihres Protoplasma und den physikalischen Kräften des Lichtes, der Wärme, der Beleuchtung und der chemischen Wirkung darstellen, die auf diese oder jene Weise die Bildung bewirken. So nahm z. B. eines der niederen Meerestiere, einen sogenannten Hydrodiplopoden, und schnitt aus ihm einen Würfel. Ganz ohne Rücksicht darauf, welche Seite früher die obere war, wuchsen an der Spalte dieses Würfels Fächer, und der Unterseite aber Zähne. Wurde nun, wenn das Wachstum beinahe beendet war, das Fächernde zu oberst geteilt, oder aber ein normal gewachsenes Tier nur umgedreht und in dieser Lage lange Zeit festgehalten, so kam nicht neben den umgedrehten Fächen ein Kopf, neben dem weggenommenen Kopf aber ein Wachstum von Fächen zum Vorschein. Ähnliche Experimente stellte Voed mit einer Seeose an. Wachte er in den weichen, jungen Körper dieses Tieres an irgendeiner beliebigen Stelle einen Einschluß, so kam sofort ein neuer Mund mit seinem Ring von fühlerrichtigen Gangarmen (Tentakeln) zum Vorschein. Unter diesen wuchsen, wenn der Schnitt sehr klein war, nur die Tentakeln heraus. Wer diese ergriffen hielte und führten diese gerade so zu sich, als ob ein Mund da wäre. Waren die zwei Männer, das nämliche neue und das normale alte, ganz dicht nebeneinander, daß sie beide das gleiche Stück Fleisch berühren könnten, so entstand ein Kampf um das Futterstück. Wurde ein normales Tier in der Mitte entzweigeschnitten, so wuchs an dem unteren Ende des oberen Hälfte ein neuer Mund. Legte man das Tier dann auf die Seite, so nahmen beide Enden Nahrung zu sich.

Übertritt. Heinz Toxoté hat nach längerer Zeit einen neuen Roman beendet, der unter dem Titel "Die Siedler vor der Liebe" gewünscht im Verlag von Dr. Thiele & Co. in Berlin SW 68 erscheinen wird.

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 28. Mai.

Alberttheater. (Gastspiel Ernst Deutsch und Fritz Jehnert.) Das habsen cleverische Drama "Der Sohn" hat im Jahre 1916 in Dresden, und zwar an derselben Stelle, an der es gestern auf Anfang eines neuen Gastspiels von Ernst Deutsch wieder aufgeführt wurde, die Uraufführung erlebt. Ernst Deutsch spielt in ihr die Titelpolle. Damals kam der Expressionismus im Schrifttum eben auf; die Dichtung Walter Hohenlevers galt als eine heiter echte Varietätion. Vergleicht man das Werk mit den Dramen, um die seitdem die expressionistische Dichtung bereichert worden ist, so mutet es geradezu lässig an, nicht nur, soweit es sich um die Form handelt, da der Dichter seinem Werk gegeben hat, sondern auch in bezug auf die Gestaltungseichnung. Selbst das äußere expressionistische Gewand, das dem Werk jetzt — im Gegensatz zu seiner Aufführung im Jahre 1916 — gegeben worden ist, vermag diese Tatsache nicht zu mildern. Das Urteil, das ich dem Werk sprach, als ich es zum erstenmal sah, besteht für mich im übrigen noch heute zu vollem Recht. Ich finde auch heute noch kein inneres Verhältnis zu diesem Drama irrtümlicher Schlussfolgerungen und schiefsehnerischer Charaktere, wenn ich auch zugeben muß, daß ich wieder durch die prunkvolle Sprache Hohenlevers stark gefesselt wurde.

Die Aufführung, die von dem Dichter selbst vorbereitet worden war, fesselte sehr. Ich konnte ihr nur zu einem Teile bewohnen, stellte aber fest, daß die Darstellung des Sohnes durch den Deutschen beträchtlich gegen die Darstellung im Jahre 1916 gewonnen hat; das Spiel des Künstlers hat sich sehr verbessert. Es liegt eine so hohe Weise des Gefühls über dem Vortrag des Künstlers, die ethische Verbindung des Wesens der Gestalt, die er verkörpernt, wird so ergreifend erlebt wieder-

gegeben, daß auch der in dem Rahmen der Darstellung des Berliner Künstlers steht, der sich gegen das dichterische und dramatisch verzeichnete Bild des Sohnes innerlich auflehnen muß. Mit Ernst Deutsch gastierte gestern noch ein anderer Berliner Künstler im Alberttheater, und zwar hr. Fritz Jehnert in der Rolle des Freunde. Diese künstlerische Aufgabe ist ja nicht zu vergleichen mit der Aufgabe, die dem Darsteller des Sohnes zufällt. Aber sie fordert doch einen sehr zärtlichen und geschwülten Schauspieler, wenngleich seine Wirkung überall soll. In der Verkörperung durch hr. Jehnert ist sie das in hervorragender Form, und man beslogt nur, daß das anscheinlich sehr starke Temperament des hr. Jehnert sich nicht wirkungsvoller zu zeigen vermöchte. Man würde dem Künstler genau einmal in einer tragenden Rolle begegnen.

Wissenschaft und Technik. IIc. Die Unterrichtsverwaltungen der deutschen Länder haben vereinbart, im Hinblick auf die den Kriegsteilnehmern der höheren Lehranstalten gewährten Entlastungen die Vorbildung derjenigen Offiziere ohne Reifezeugnis, welche die Aufnahmeprüfung für die Kriegsakademie bestanden haben, für die Zulassung als ordentliche Studierende bei den Universitäten und Technischen Hochschulen als hinreichenden Erfolg der durch das Reifezeugnis einer neuinstufigen höheren Lehramtsstufe nachgewiesenen Bildung angesehenen. Offiziere, welche diese Prüfung bestanden haben, sind bis zum 1. Januar 1923 als ordentliche Studierende zu immatrikulieren.

Auf der Tagung für Altertumsforschung, die kürzlich in Gießen stattfand, erhielt der im Vorjahr gegebene Bund für heimische Altertumsforschung seine endgültige Organisation, indem ein Verwaltungsrat und geschäftsführender Vorstand gewählt und die Säugungen angenommen wurden. Der neue Bund stellt sich die Aufgabe, alle auf dem Gebiete der heimischen archäologischen Forschung tätigen Kräfte

zusammenzufassen und den Vereinen, die infolge der gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse nicht mehr selbstständig arbeiten können, die Lösung ihrer Aufgaben zu erleichtern. Die bereits verfügbaren Mittel sollen dazu verwendet werden, den Bilderausschuss der römisch-deutschen Forschung, den das Archäologische Institut vorbereitet, zu veröffentlichen und ein Denkmälerbuch zu fördern, das den geläufigen Nachschlag der Germanen aus der Zeit der Beziehungen zu Rom umfassen soll.

Dr. Klinghardt hat auf der Halbinsel Rügen (Südost-Rügen) Ausgrabungen auf einem steinzeitlichen Siedlungsplatz vorgenommen. Er hat dabei zahlreiche Knochenreste gefunden, aus denen er schließen zu können glaubt, daß es sich hier um eine neue Urmenschenrasse handelt, die in manchen Merkmalen höher ist als die bisher bekannte. In der Nähe stand er auch ein Hünengrab, in dem er ebenfalls Schädel und andere Knochenreste entdeckte. Auch hier glaubt Dr. Klinghardt, daß es sich um eine neue Art des Urmenschen handelt, die weder zu den oben erwähnten noch zu einer andern fossilen Rasse enge Beziehungen zeigt. War schon die Entdeckung der sehr primitiven Rasse aus der Zeit des ältesten Neolithikums etwas völlig Neues, so ist die Feststellung einer zweiten Urmenschenrasse, die noch zur Ganggräberzeit (Hünengräber mit Gang) etwa 2500 bis 2000 v. Chr. lebte, überraschend. Sehr wichtig ist nun die Tatsache, daß man bereits aus dem weggeworfenen Kopf aber ein Wachstum von Fächen zum Vorschein. Ähnliche Experimente stellte Voed mit einer Seeose an. Wachte er in den weichen, jungen Körper dieses Tieres an irgendeiner beliebigen Stelle einen Einschluß, so kam sofort ein neuer Mund mit seinem Ring von fühlerrichtigen Gangarmen (Tentakeln) zum Vorschein. Unter diesen wuchsen, wenn der Schnitt sehr klein war, nur die Tentakeln heraus.

Wer diese ergriffen hielte und führten diese gerade so zu sich, als ob ein Mund da wäre. Waren die zwei Männer, das nämliche neue und das normale alte, ganz dicht nebeneinander, daß sie beide das gleiche Stück Fleisch berührten könnten, so entstand ein Kampf um das Futterstück. Wurde ein normales Tier in der Mitte entzweigeschnitten, so wuchs an dem unteren Ende des oberen Hälfte ein neuer Mund. Legte man das Tier dann auf die Seite, so nahmen beide Enden Nahrung zu sich.

Übertritt. Heinz Toxoté hat nach längerer Zeit einen neuen Roman beendet, der unter dem Titel "Die Siedler vor der Liebe" gewünscht im Verlag von Dr. Thiele & Co. in Berlin SW 68 erscheinen wird.

mit einer Einschätzung hinter die Regierung von
Recht steht und ihren Schätzungen, wie sie auch
ausfallen werden, unbedingt nachkommen werde.

Berichtigung im Waldenburg Blatt.

DA. Waldenburg, 27. Mai
Der Ausstand im Waldenburgischen Kästchen beginnt mit der Berichtigung erstaunlich, daß die
Werkleute in den Sympathieausland eingewandert sind. Die Gewerkschaftsführer haben sich offensichtlich geschlossen gegen den Ausstand ausgetragen. In einer Konferenz der Betriebsräte wurde beschlossen, daß heute unter den Belegschaften über Wiederaufnahme der Arbeit eine Abstimmung vorgenommen werden soll.

Die Internationale Donaukonferenz.

Paris, 27. Mai. Die Internationale Donaukonferenz hat heute endgültig die Beschlüsse über den Transversalvertrag angenommen.

Der Ertrag der Exportabgabe in England.

DA. London, 27. Mai
Der Schlagzeuggießer teilte im Unterhause mit, daß der bisherige Gesamtvertrag der auf eingeführte deutsche Waren gelegte Abgabe sich auf 19 000 Pf. Sterl. beläuft, wobei jedoch berücksichtigt werden muß, daß seit dem 13. Mai die Erhebung der Abgabe in Höhe von 50 Pf. pro kg. infolge der Annahme des Ultimatums durch Deutschland auf 28 Pf. herabgesenkt ist.

Der Wiederaufbau in Frankreich.

Paris, 27. Mai. Heute nachmittag stand eine Zusammenkunft deutscher Sachverständiger und Vertreter der technischen Abteilungen des Ministeriums der bestreiten Gebiete statt. Die französischen Sachverständigen gaben den deutschen Delegierten nähere Einzelheiten über die Art und Beschaffenheit der Materialien, die zum Bau der 25 000 Häuser dienen sollen, deren Lieferung von der deutschen Regierung vorgeschlagen ist.

Die Tagesordnung Arago.

Paris, 27. Mai. Das Abstimmungsergebnis über die Vertrauensabstimmung Arago wird dahin berichtet, daß für die Tagesordnung 301 Abgeordnete und dagegen 157 stimmen.

Teilweise Entlassung der Jahrestasse 1919 in Frankreich.

DA. Paris, 27. Mai
Nach Kenntnahme des Berichtes des Kommandanten der Rheinarmee über die Truppenzahl, die erforderlich ist, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, hat die Regierung beschlossen, alle Verkehrswege und Unterstützungsflügel der Jahrestasse 1919 sofort nach Haus zu entlassen. Der Kriegsminister hat bereits entsprechende Weisungen erteilt.

Der dritte Kongress der III. Internationale.

Reval, 27. Mai. Eine Kundgebung der Moskauer III. Internationale, die sich mit dem für Anfang Juni angesetzten dritten Kongress der

III. Internationale in Moskau befaßt, verweist darauf, daß der vorhergehende Kongress mit seinen 21 Bedingungen die sozialistischen Parteien in Europa gespalten habe und daß der neue Kongress neue kommunistische Bildungen aus den abgespaltenen Gruppen herbeiführen werde.

Lohnbewegung.

Dresden. Der mit der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände einerseits und dem Arbeitgeberverband der Elektro-Technik in Sachsen (Vader) abgeschlossene Tarifvertrag ist seitens der Angestellten am 31. Dezember gefündigt worden. Trotz schwierigster Verhandlungen war es nicht möglich, wegen der Gehälter eine Einigung zu erreichen. Es wurde der Schlichtungsausschuss angetreten, der heute unter Vorsitz des Unparteiischen einen Spruch darüber füllte, daß sämtliche vertretenen Angestellten vom 1. April d. J. für jedes unterhalbjährliche Kind bis zur Vollendung des 10. Lebensjahrs eine Kinderzulage von 80 M. monatlich erhöht wird. Darauf können höher gewürdigte Zulagen, die als Kinderzulage aufzufinden seien, bezeichnet werden.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 28. Mai.

— Nach der Ausführungsverordnung zu § 18 des Gesetzes über die Ausübung der Angestellt in öffentlichen Gewerken dürfen folgende Fischarten: Gartel, Kapfer (Karpf, Schied), Blei (Brachse, Brasse), Fint, Wanz (Welsling), Barbe, Döbel, Röseler, Rotauge (Plaice), Weißfisch (Welse), Blaue (Blaue), Silberbarsch (in der Zeit vom 20. April bis mit 9. Juni in nicht geschlossenen Gewerken nicht gefangen werden). Diese Bestimmung zieht sich auf die meisten der in der Elbe und ihren Nebenflüssen vorkommenden Fischarten. Es kann daher ohne Verlegung dieser Bestimmung das Angeln in der Elbe und ihren Nebenflüssen überhaupt nicht betrieben werden. Das Wohlfahrtspolizeiamt hat sich deshalb schon früher veranlaßt gegeben, das Angeln innerhalb des bisherigen Stadtgebietes in der Zeit vom 20. April bis mit 9. Juni jeden Jahres zu verbieten, welches Verbot jetzt in Erinnerung gebracht wird mit dem Bemühen, daß Zuwendungen mit Gehältern bis zu 80 M. oder mit Haft bis zu zwei Wochen zu bestrafen sind.

— Das Schweizerische Konsulat begibt am 1. Juni seine neuen Büroabzüge, Hohestraße 23, Tel. 22225. Besuchszeiten wie bisher von 10 bis 1 Uhr (ausgenommen Sonn- und Feiertage). Am 31. Mai ist die Kanzlei wegen Umzugs geschlossen.

— Der Regimentstag des ehem. 4. Königl. Sächs. Infanterieregiments Nr. 48 und der aus diesem hervorgegangenen Formationen findet in Dresden in folgender Weise statt: Sonnabend, den 11. Juni, abend 7 Uhr Kommers im Gewerbehause, Ostra-Käfer. Sonntag, den 12. Juni, vormittags 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst im evangelischen sowie im katholischen Teil der Garnisonkirche. Anschließend daran Marsch in geschlossenem Zuge mit Musik und Fahnenabordnungen zum Garnisonsfriedhof. Dasselbe Gedenkfeier der Gedenktag für die gefallenen Kameraden. Abends Nachmarsch zum Frühjahrskonzert im Ländischen Bad, Dresden-N., Schillerstraße. Nachmittags von 4 Uhr ab zwangloses Beisammensein im Ländischen Bad mit Unterhaltungsabordnungen eines Gesangsvereins und Konzert der Haustafelle. Festfeiern sind vom 5. Juni ab in Dresden-N. im Kaffee Postdampfer,

— Die Städte Florenz und Ravenna veranstalten eine gemeinsame Dante-Gedenkfeier im Juni. Roms Gedächtnis für den großen nationalen Dichter findet am 20. September statt.

— In Berlin ist die Schriftstellerin Anna Julia Wolff gestorben. Sie hat mit liebenswürdigem Talent viele hübsche, feingeschaffene humoristische geschaffen.

— In Rom ist die deutsche Schriftstellerin Beatrice Soddis durch Selbstmord aus dem Leben geschieden. Frau Soddis hat sich besonders als feinfühlige Überseherin hervorgetan; erst in letzter Zeit hat sie einen Roman von Anatole France vertragen.

— Bildende Kunst. Der verstorbene bedeutende Kunstmaler John H. McFadden hat der Stadt Philadelphia seine hervorragende Sammlung englischer Gemälde des 18. Jahrhunderts hinterlassen. Zugleich legte er für die Verwaltung der Sammlung die jährliche Summe von 7500 Doll. aus, knapp jedoch eine wichtige Bedingung an das Vermächtnis. Wenn nämlich innerhalb von sieben Jahren die Sammlung nicht in Philadelphia in einem passenden Museumsgebäude untergebracht ist, fällt sie dem New Yorker Metropolitan-Museum zu. Mit dieser Bedingung erweist sich McFadden als ein doppelter Wohltäter der Stadt, denn die Behörden haben sich nur endlich entschlossen, ein würdiges Museum zu bauen, nachdem sie bereits in den letzten Jahren mehrere große Sammlungen zusammengesetzt waren, ohne daß der endgültige Entschluß zur Unterbringung dieser Schätze gefasst worden war.

— Das Kunstmuseum in Bern bereitet für August eine große Gedächtnisausstellung für Ferdinand Hodler vor, die zwei Monate dauern soll. Sie wird alle Räume des Museums ausfüllen und aus öffentlichen und privaten Sammlungen die Hauptwerke des Meisters vorführen.

Musik. Im Frankfurter Opernhaus wird die deutsche Uraufführung der Operette „Die Spächen“ von R. Hencky vorbereitet.

— Rode Rode als Tastenrichter und Wilm

Wilm als Komponist haben gemeinsam ein Dramolett mit Musik und exotischen Tanzeinlagen „Die Sirene“ bearbeitet.

Theater und Film. Aus Berlin wird berichtet: Der Reichspräsident hat an die Intendantur des Staatstheaters aus Anlaß der Hundertjährfeier des Schauspielhauses ein Schreiben gerichtet, in dem er dem Theater und seiner Leitung seine Glückwünsche ausspricht und zugleich dem Wunsche und des Hoffnungs Ausdruck gibt, daß die zukünftige Entwicklung des Staatstheaters dieses zu neuen reichen Erfolgen führen und daß Theater eine Wiederblüte des deutschen Kulturbesitzes erleben möge.

— Aus Budapest meldet man: Die ungarische Regierung hat den ungarischen Komponisten Rudolf Mader zum Direktor der ungarischen Staatsoper ernannt. Mader war schon früher Operndirektor in Budapest und zwar in den Jahren 1903 bis 1907, und war auch längere Zeit hindurch Leiter der Wiener Volksoper gewesen.

— Die Dresdner Staatskapelle veranstaltet unter Leitung des Stintzianer Generalmusikdirektors Fritz Busch am Sonntag, den 12. Juni, im Opernhaus eine Morgenfeier zu wohlstädtischen Zwecken bei gewöhnlichen Konzertpreisen. Aufgeführt wird u. a. Mahlers 2. Sinfonie in C-moll für großes Orchester, Soli, Chor und Orgel.

— Die Direktion der Skulpturensammlung hat sich bereit erklärt, die Führungen durch die Skulpturensammlung, die infolge Heizungsschwierigkeiten in der kalten Jahreszeit hatten ausfallen müssen, am Donnerstag, den 2. Juni, wieder einzurichten. Die Führungen finden regelmäßig Donnerstags nachmittags von 3 bis 4 Uhr statt und werden von Herrn Gustav Dr. Walter Müller geleitet werden. Sie bieten den Besuchern Gelegenheit, den hohen Wert der reichen Schäfe der weltberühmten Sammlung richtig kennen zu lernen und erfahren daneben den Zweck, die annehmbar wohltätigen Vorstellungen des Freim-

auspiels, 27. Dresden-N. bei Juwelier Schaffenberg, Seestr. 16, sowie am Sonnabend im Gewerbehause an der Kasse zu haben.

— Wochten Donnerstag, den 2. Juni, nachmittags ½ Uhr, veranstaltet Dr. Dietrich Müller, Vors. des Sächsischen Künstlerhilfsbundes eine Künstlerische Nachmittagsveranstaltung im Hotel Europäischer Hof. Mitwirkende sind: Charlotte Biered-Kimpel, Staatsoper; Gertrude Friß, Opern- und Konzertläuferin; John Adams, Kammermusizist, 1. Kl. Klavier Staatsoper; Paul Kranz, Marionettenspieler; Baron Loritz u. der Nopp, Regisseur. Außerdem wird eine Auktion des Herra Johanna E. Catlowitz-Hartmann u. Co. gehalten. Eintrittskarten sind im Hotel Europäischer Hof zu haben.

— Es wird vom neuen darauf hingewiesen, daß beim Hauptpostamt (Postplatz 2) eine Stempelmaschine im Betriebe ist, die der Verarbeitung von gewöhnlichen Briefmarken des inneren deutschen Verkehrs — Briefen, Postkarten, Deutschräumen, Briefmarken, Gedenkpäpern, Wertbriefen und Rücksendungen — dient. Die Sendungen werden in Mengen von mindestens 100 Stück, soweit sie den Gebührenhöhen von 10, 15, 40 und 60 Pf. unterliegen, in der Stempelstube zur Verarbeitung durch Stempelbeamten entgegengenommen (Hauptrichtung A, Toreinfahrt Marienstraße, Hof I, Eingang C). Sie müssen sämtlich das gleiche Gewicht haben, zu einer Gattung gehören, der gleichen Gebühr unterliegen und zur Abstempelung mit der Maschine geeignet sein.

— Die am 1. Februar eingerichtete Flugverbindung Dresden-Berlin wird auch zur Verarbeitung von Flugpostsendungen jeder Art benutzt. Das Flugzeug geht in Dresden um 8 Uhr m. m. vormittags ab und trifft um 8 Uhr nachmittags wieder hier ein. Ferner wird am 10. Mai ein täglicher Flugpostdienst zwischen Dresden und Hamburg über Leipzig-Magdeburg eingerichtet. Das Flugzeug geht in Dresden um 8 Uhr vormittags ab und trifft 2 Uhr 15 Uhr nachmittags hier ein. Das Flugzeug hat in Leipzig-Anklau an die Flugpostverbindung Leipzig-Augsburg. Mit beiden Verbindungen werden Flugpostsendungen jeder Art befördert. Über alles Nähere geben die Postanstalten Auskunft.

— Aus einer jahrelangischen Handlung in der Moosinschäfstraße wurden in der Nacht zum 26. Mai etwa 14 000 Zähne der Ratten „Palladium“, „Gibraltar“, „Bisko“, „Schäpe“, und „Sofia“, sowie Platin-, Langfisch-, Knopf- und Zahnfischzähne im Werte von 60 000 M. gestohlen. Die bestohlene Firma hat für Wiederbeschaffung der Zähne eine entsprechende Belohnung zugesichert. Der Täter hat am Tatort zwei Bettlummet-Waschkettenknäufe zurückgelassen, die bei der Kriminalpolizei, Zimmer 74, zur Aufklärung dienen. Außerdem mag er sie nach den am Tatort aufgefundenen Muscheln ganz erheblich an den Händen versteckt haben. Personen, die Wahrnehmungen über den Täter gemacht haben oder an der Hand der Waschkettenknäufe Näheres darüber erfahren möchten, werden nach der Kriminalpolizei gebeten.

— In der Nacht zum 19. Mai sind einem hiesigen Herrn von einer unbekannten Person 40 Tausendmarkscheine gestohlen worden. Die unbekannte, die sich Krete genannt, und in einem Geschäft in Vorstadt Striesen beschäftigt sein will, ist etwa 18 Jahre alt, 158 cm groß, und schlank. Sie hat blonde, nach neuerster Mode kurz geschnittenes Haar, gelbe Gesichtsfarbe, breiten Mund und aufgeworfene Lippen.

— Und nun zeigen sich zu Tüchtigkeit, weisse Bluse, schwarze-weiss farbene Weste, zusammen Mantel, schwarze Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Wer Angaben über die unbekannte Diebin machen kann, wird nach der Kriminalpolizei gehoben. Der Besiegte hat für Mitteilungen, die zur Errichtung der Diebin führen, eine hohe Belohnung zugesichert.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

Sächs. Lehrerstellen in Albernaus, Oschatz, D. Ansprechstelle: Oberste Schulbehörde. Wohnung im Schulhaus. Bis zum 20. Juni auf den Bezirksschulrat zu Schwarzenberg; — 1. Stand. Lehrerstellen des Friedr.-Aug.-Schulz's zu Börnichen d. Gr. Koll.: Oberste Schulbehörde. Einl. nach der B.-O. Oschatz; E. 2. Stand. Lehrerstellen zu Börnichen. Koll.: Oberste Schulbehörde. Einl. nach der B.-O. Oschatz; D. Wohnung im Schulhaus noch. Friedr. von 2. Hochbildungsschulzülfen; 3. Fachlehrerstellen für Radibor, u. Königsbrück. Einl. nach der B.-O. Oschatz. D. Wohnung für unabh. Lehrer. noch. Bef. noch den erforderlichen Unterricht bis 20. Juni an den Bezirksschulräten zu Blöda.

Staatliche Kraftwagenlinien.

Die Sächsische Staatsliche Kraftwagenverwaltung eröffnet am 1. Juni 1921 den Betrieb auf der Rothenbacher Kraftwagenlinie Bärenstein-Oberwiesenthal, im Anschluß an die bereits bestehende Linie Annaberg-Bärenstein. Am gleichen Tage wird die Linie Annaberg-Buchholz-Schönau-Cranzthal bis Bierenstraße verlängert. Auf der Linie Annaberg-Bärenstein-Oberwiesenthal verkehren die Kraftwagen wie folgt: Ab Annaberg Markt 7,00, 11,20, 12,00, 2,30 und 6,25; ab Bärenstein Schleiß Gäßchen 7,40, 12,48, 3,10, 5,30 und in umgekehrter Richtung ab Oberwiesenthal Markt (Stadt Radebeul) 9,24, 2,15, 4,15 und 9,00; ab Bärenstein Gäßchen Gäßchen 10,08, 12,06, 2,53, 7,20 und 9,38. Zwischen Annaberg und Bierenstraße verkehren die Kraftwagen ab Annaberg Markt 6,15, 12,10, 3,00 und 6,45; ab Bierenstraße Bahnhof 7,30, 1,20, 5,35 und 9,00. Die Fahrtspausen betragen 50 Pf. für 1 Kilometer und 10 Pf. für 1 Kilometer bei einem Mindestpreis von 1,50 M. für jeden Gefäßfuß bis zu 20 kg. Alles Nähere ist aus den veröffentlichten allgemeinen Bestimmungen, Fahrplänen und Preislisten zu ersehen.

1. Gewerkschaftstag der Gewerkschaft Deutscher Post- und Telegraphenbeamten.

Vom 22. bis 25. Mai fand in Berlin der erste Gewerkschaftstag der Gewerkschaft Deutscher Post- und Telegraphenbeamten statt. Es waren Vertreter aus sämtlichen Oberpostdirektionsbezirken, auch aus Danzig erschienen. Den Verhandlungen am 23. Mai wohnte in Vertretung des Reichspostministeriums Ministerialrat Krug bei, während den Verhandlungen am 25. Mai neben den Vertretern aller bestreuten Verbände die Reichspostabgeordneten v. Brüninghaus, Sieracki, Lauterbach und Bräunig erschienen. Das Reichspostministerium vertrat am diesem Tage Staatssekretär Teufe und Postal. Bempel. Die Tagung fand unter dem Leidenschaft der sogenannten „Erziehungsprüfung“, welche die Postbeamten behufs Aufstellung nach Bevölkerungsgruppe VII ablegen sollen. Der Gewerkschaftstag erhob einstimmig Protest gegen die geforderte

Bestimmung der Tänzerin Frau Ellen Ley und der bekannte Maler Ludwig Rainer sind zusammen mit seinem gesamten Ensemble und eigenem Fundus zum erstenmal nach Dresden. Rattenverdorfer Kalle des Alberttheaters, Invalidenbund und Reichsbundeskunst.

— Naturtheater Herderpark (Haltestelle Saloppe) Sonntag, den 29. Mai, nachmittags ½ Uhr gelangt das Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabritius“ von Adolf Waldkirch zur Aufführung. Eintrittspreise: 1,50 M., Vollwohnmitglieder 50 Pf.

— Morgen, Sonntag, vormittags ½ 12 Uhr im Logenlokal Ostra-Allee 15, Matinee zum Befehl des Reichswehr-Kinderheims unter Mitwirkung von Charlotte Biered-Kimpel, Sopran, Elisabeth Rijpke, Klavier, Bläserquintett der Staatsoper.

Bücherbesprechungen.

Der Herr Kammersänger. Roman von Georg Hirschfeld. Berlin, Dr. Eulitz u. Co., geb. 12 M. In dem Berlin der Vorriegszeit spielt der neue Roman des Schriftstellers, dessen Leumund immer noch vornehmlich auf das Drama „Die Mütter“ zurückgeht. Mit diesem hat der Roman nicht nur den Schauspiel und den Künstlerkreis gemein, auch in den Konsolen zeigt sich eine gewisse Verwandtschaft. Hier geht es hauptsächlich um den Kampf, in dem die Büchnersfolge einen Hammabgedeckten Kämpfer mit seiner neuen Umgebung konfrontiert und in dem der gefundene Mensch alle Anfechtungen sowie ein schweres Ungemach des Künstlers überwindet. Er verliert seine Stimme, aber nicht seinen inneren Halt, so daß er gereift und erprobt auf den Lebensweg zurückkehrt. Nun, von dem er ausgegangen ist. Originalität fehlt nicht in dem Buch, aber Hirschfeld erzählt recht unterhaltsam, zeichnet die Figuren mit Sicherheit und läßt es an Einzelheiten merken, daß er literarisch sehr kann, als er vor im ganzen gilt.

— Dienstag, am 31. Mai, „Tosca“. (Beginn ½ 8 Uhr.) Gloria Losen — Eva Blaichle. d. Osten, Mario Caravaggio — Tino Battista, Baron Scarpia — Friedrich Bajalte. — Mittwoch, 1. Juni, abends Wiederholung des Opernspiels Groß-Dresdner Zehnert in „Der Sohn“ von Walter Hasenclever. — Von 1. bis 5. Juni ist das bereits in so vielen Städten mit so außerordentlichen Erfolg aufgetretene Schwanen-Ballett aufgeführt worden. Das Ballett,

Prüfung und will nichts unversucht lassen, die Rechtslage zu klären. Weiter wurde unter anderem dem Anschluß an die Reichspostgewerkschaft die Zustimmung erteilt.

Leipzig. Der Bund Deutscher Tabalgegner, e. V., Sitz Dresden, hielt vom 14. bis 16. Mai seinen 6. Bundesitag in Leipzig ab. An den drei Abenden fanden im Königin-Luisa-Haus öffentliche Vorträge mit Anfragen statt. Zunächst bot in der als Begrüßungsfeier ausgestalteten Sonnabendveranstaltung Oberstlehrer Heinrich aus Dresden an der Hand von etwa 60 Bildern einen lehrreichen Überblick über die gesamte Tabakfrage. Am zweiten Abend berichtete Oberstudientant Dr. Hartmann (Leipzig) über den erst vor einigen Wochen begonnenen und doch schon recht nennenswerte Erfolg aufwährenden Kampf von Schülern höherer Schulen Deutschlands gegen das Zigarettenzuchten, welche Bewegung vom König-Albert-Gymnasium in Leipzig aus ihren Ursprung genommen hat. Den Beschuß machte am Freitagmorgen ein von Anfang bis Ende fehlender Vortrag von Dr. Mez aus Freiburg im Breisgau über die bereits zur Volksbewegung gewordenen Bestrebungen gegen den Tabakgenuss in Nordamerika. Der erst einige Jahre bestehende Bund Deutscher Tabalgegner zählt ungefähr 1000 Mitglieder und gibt als eigenes Vereinsblatt den „Deutschen Tabalgegner“ heraus. Bei den Wahlen wurden als erster Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Medel (Leipzig-Gohlis) und als zweiter Vorsitzende Emily Frelin v. Hansen (Dresden) einstimmig wiedergewählt, während u. a. Bankier Rieger (Berlin) als Schatzmeister, ferner Geh. Regierungsrat A. Plate (Berlin), Dr. jur. v. Weizsäcker (Bonn) und Dr. Mez (Freiburg) neu in die Bundesleitung gewählt wurden.

Das vogtländische Elektrizitätswerk Bergen plant die Verbindung der Leitungen zwischen Jenisdorf und Aborf und die Versorgung der anliegenden Gemeinden mit Elektrizität sowie den Ausbau des Leitungsnetzes in den Gemeinden des oberen Vogtlandes. Hierzu, wie zur Wasserversorgung des oberen Vogtlandes (Aborf, Klingenthal, Schönau usw.) durch Erweiterung seitens der Thüringer Gasgesellschaft, die das Bauwerk markant erworben hat, hat der Bezirkshaushalt Chemnitz Erlaubnis erteilt.

Chemnitz. Die Stadtverordneten nahmen nach anger Ausprache gegen fünf Stimmen der Kommunisten den Haushaltplan der Stadt an. Die kommunistisch-syndikalische Mehrheit stimmte u. a. 6000 M. für den Ausbau der Vereinigten Arbeiterwohne als Beitrag für die innere Mission und 1000 M. Beitrag für das Arbeiterrinnenheim der inneren Mission.

Werdau. Der gesamte Aufwand, den die Erwerbslosenunterstützungen im Bezirk Werdau erforderten, belief sich im April auf 265 510 M. Die von den Städten Werdau und Grimmaisch am gemacht Ausgaben sind darin mit enthalten. Im März bewirkten sich die Ausgaben auf 290 365 M. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Bezirk, ausschließlich der Süddreieck und Grimmaisch, betrug: völlig Erwerbslose 143 männliche und 80 weibliche Personen (am 1. April 175 bez. 86 Personen), teilweise Erwerbslose 85 (am 1. April 87) männliche und 36 (35) weibliche Personen.

Hohenstein-Ernstthal. Die Stadtverordneten genehmigten die Erhöhung der Longsteuer, nachdem die Steuer zweimal abgelehnt worden war. Desgleichen wurde eine Grammophonsteuer (5 M.) beschlossen. Neu eingeführt wird eine Hirschfleischsteuer (30 M. für jede Schlachtung eines Schweins für den eigenen Bedarf).

Glauchau. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau mit Ausnahme der Städte mit revidierter Städteordnung ist eine Steuerordnung in Kraft getreten, nach der die Erteilung der Schanzenlaubnis eine einmalige Steuer von 200 bis 5000 M. erhoben wird. Die Steuer fließt in die Kasse des Bezirksverbandes und wird für Wohlfahrtszwecke verwandt. 50 Proz. erhält die Gemeindelosse des Ortes, in dem die Wirtschaft liegt.

Falkenstein. Eine Schamtnewahl der unbesetzten Stadträte in Falkenstein soll auf Antrag der deutsch-demokratischen Stadtverordnetengruppe stattfinden.

Die Zahl der Erwerbslosen ist hier zurückgegangen. Am 1. April zählte man 4334 Unterstützungsbedürftige, im Mai nur 3158.

S. Bautzen. 27. Mai. Ein zweiter Hausbesitzer vereinigt dieser Tage hier gegründet worden. Der neue Verein ist eine aufgesprochene Kampforganisation und wurde von einigen besonders interessierten Wiethausbesitzern ins Leben gerufen, weil der alte Hausbesitzerverein ihnen die Hausbesitzerinteressen nicht energisch genug vertrat. Dem neuen Verein sind bereits 100 Mitglieder beigetreten.

— Zur Errichtung einer Station für Wohlfahrtszwecke (Eduards- und Müllersheim, Mühlstraße usw.) beschlossen die katholischen Kollegen die Errichtung des Krankenpavillons vom hiesigen Garnisonlazaret. Der Mietvertrag soll auf 20 Jahre abgeschlossen werden. Die jährliche Miete beträgt 11 600 M. Ein weiteres Waschgebäude wird mit 2000 M. errichtet.

Zittau. Die geschäftsfreien Sonntage in Zittau haben den Zittauer Stadtrat beschäftigt. Es wurde für das laufende Jahr beschlossen, den Geschäftsbetrieb an drei Sonntagsabsonntagen und am dritten und vierten Advent freizugeben, nicht dagegen am Schießfestsonntag. Für den zweiten Sonntag der Osterlaufe Woche soll die Freigabe bei der Reichshauptmannschaft befürwortet werden unter der Voraussetzung, daß die Kauf-

männischen Angestellten als Erholung einen freien Sonntagnachmittag bekommen.

Meißen. Die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft beschloß einstimmig die grundlegende Einführung einer Jagdsteuer.

— Das „Weißer Tagblatt“ schreibt: Das Stadtvorordnetenkollegium hatte sich in einer früheren Sitzung mit den Gehaltsverhältnissen des Oberbürgermeisters, Bürgermeisters der Städte und der technischen Direktoren beschäftigt und die von diesen geforderten Gehälter noch den ihnen nach ihrer Ansicht zuständigen Gehaltsgruppen abgelehnt. Der Vorsteher teilte mit, daß sich die Herren in dieser Angelegenheit an das Schiedsgericht für Gemeindestreitigkeiten gewendet haben. Dieses hat den Ratsmitgliedern und technischen Direktoren recht gegeben und einen Schiedsspruch gefällt, der die Einsetzung in die von diesen beanspruchten Gehaltsklassen vorschreibt. Der Rat hat beschlossen, den Schiedsspruch abzulehnen. Von einer Debatte über den Punkt wurde Abstand genommen, da die Vorlage erneut an den Rat gelangt, wenn, wie angenommen ist, die Herren ihr Recht in einem Verwaltungsstreitverfahren suchen.

Oberhärenburg. Zwischen Oberhärenburg und Altenberg im Erzgebirge ist höchst wertvolle Anthrazitstufe gefunden worden. Die Bergdirektion Freiberg lädt zwei Stollen vorzutreiben, um die Möglichkeit und Abbaubarkeit des Vorkommens festzustellen. Nach den bisherigen Prüfungen zeigte die neue Kohle 8000 Kalorien, während die beste schlesische Steinkohle nur 6000 Kalorien hat.

Tageschronik.

Leipzig. 28. Mai. Hier ist gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr ein schweres Gewitter, begleitet von **wolkenbrachartigem** Regen niedergegangen, der in kürzester Zeit ganze Straßenlängen unter Wasser setzte und die Pläne zeitweise in Seen verwandelt. Räumlich der Osten wurde von Überschwemmungen heimgesucht, wie sie glücklicherweise zu den Seltenheiten gehören. Schwer in Witterungsrichtung gezogen wurde auch die innere Stadt. Da die Schleusen die Wassermassen nicht so satten vermochten, so stand in manchen Straßen das Wasser bis zu 40 cm hoch, drang in die Höfe ein und kam als ungebetener Gast in die Gaststuben. Minutenspätter boten sich auf den Straßen recht eigenartige Bilder. In der Oststraße rissen die Wassermassen die Schleusentore heraus, sodass aus den Schleusen das Wasser meterhoch herausquoll. Die Strombahnen standen of bis zur Plattform im Wasser. Beim Strombahnhof in der Dresdner Straße stieg das Wasser durch die Wagen der Strombahnen hindurch. Bei der Feuerwehr lagen bis abends 8 Uhr über 600 Meldungen um Hilfeleistung vor. Einsturzgefahr von Gebäuden wurde zweimal gemeldet. Die Größe des Schadens ist zurzeit nicht überblickbar, geht jedoch in die Hunderttausende. In den Kellern des großen Gebäudes des Verbandes Deutscher Handlungshelfer, Zepter Straße, drohte das Wasser große Vorräte von Lebensmitteln zu vernichten. Im Postbahnhof in der Röderstraße war die gesamte Postfiliale unter Wasser gesetzt. Im Krankenhaus St. Jakob und im Kinderkrankenhaus standen die Räumen unter Wasser. Aus dem Institut für gerichtliche Medizin wurde gemeldet, daß die Leichenkeller unter Wasser gesetzt waren. Aus der Magdeburger Straße wurde gemeldet, daß am Ladeplatz 4 ein Magazin mit reichen Lebensmittelvorräten schwer gefährdet war. Großer Schaden wurde auch aus Papiergroßhandlungen des Buchbindereiviertels im Osten sowie aus dem Gebäude der „Illustrirten Zeitung“ gemeldet. Teilweise stand das Wasser in den Kellern bis 2 m hoch. Gegen 9 Uhr abends gingen fortgefechtet noch Hilfesuchen bei der Feuerwehr ein. Das Marienheim verlangte dringende Hilfe. Ein Bäckermeister aus der Goethestraße meldete verzweifelt, daß bei ihm 50 Zentner Mehl unter Wasser stand. Rosario hieß die Feuerwehr hin und her, doch die Beamten am Fernsprechapparat mußten immer wieder versichern, daß schnelle Hilfe unmöglich sei, da die Mannschaften bis zum letzten Mann bei dringenden Fällen tätig waren.

Berlin. 27. Mai. Vor dem außerordentlichen Gericht des Landgerichts I stand heute der Prozeß gegen den 35jährigen Kaufmann und Schriftsteller Wilhelm Hering statt, der schon in dem ersten Prozeß wegen des Dynamitananschlags auf die Siegeshalle unter dem Namen Harry viel genannt war. Die Anklage lautete auf Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und Hochverrat. Hering wurde zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehenstrafe verurteilt. Wie in dem Urteil ausgeführt wird, gab der Angeklagte zu, daß er versucht habe, das Attentat mit mehreren anderen Geistlichen auszuführen, und daß es nicht zur Ausführung gekommen sei durch Umstände, die unabhängig von seinem Willen waren. — Das Sondergericht des Landgerichts III beschäftigte sich mit dem kommunistischen Anschlag auf die 66. Prellerbrücke Charlottenburg. Angeklagt wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und Vorbereitung eines hochverrätischen Unternehmens war der Arbeiter Christoph Kramer aus Charlottenburg. Er wurde zu fünf Jahren lieben Monaten Zuchthaus verurteilt.

Hamburg. 27. Mai. Bei einem Rüffling von drei Knabenflaschen aus einer Volksschule gerieten beim Baden in der Oberelbe 17 Kinder in die Wellen eines vorhersehenden Dampfers. Die drei Leute retteten 10 Schüler, die übrigen ertranken. Die Leichen wurden geborgen.

Herausgegeben von der Geschäftsstelle der Sächsischen Staatszeitung. St. Augustinerstr. 16. — Druck von B. G. Leibnitz. — Preis zu einer Beilage und Bandtagungsbeitrag Mr. 57.

Hannover. 27. Mai. Bei einem Großfeuer, das gestern in einem Produktionsgeschäft in der Strichstraße durch Selbstzündung von Lampen ausbrach, kamen ein Mann und drei Frauen, die in dem Geschäft tätig waren und auflos in die Flammen liefen, ums Leben. Die Lagergebäude sind vollständig ausgebrannt.

Stralsund. 27. Mai. Der 70jährige Fischer Gustav sah, wie beim Umsteigen von einem Boot ins andere fünf Personen ins Wasser stürzten. Kurz entschlossen ging er aus Rettungswerk und rettete teils aus dem Boot, teils darüber, daß er ins Wasser sprang, alle fünf vom Tode des Ertrinkenden.

Stolp. 27. Mai. Amlich. Gestern abend gegen 10 Uhr 24 Min. fuhr auf dem Hauptbahnhof Köln der von Trier kommende Personenzug 507 auf den in Gleis I stehenden D-Zug 18. Beim Betreten der Lokomotive zum Ausbruch. Die Däre und der Wind gaben dem Brand eine ungeheure Ausdehnung. Er zog sich bis nach Neimerken hin. Alle Einwohner der benachbarten Orte beflügeln sich unter Leitung der freiwilligen Feuerwehr an den Bekämpfungsmaßnahmen. Es wurden große, tiefe Löcher gezogen und Gegenfeuer entzündet. Außer einer großen Heidefläche (mindestens 1000 Meter) und Wiesen sind gegen 400 Meter guter Waldbestand in Flammen ausgegangen. Der Schaden geht in die Millionen.

Torgau. 28. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Dienstmeister und seine Gefährten, die eine schwere Feuerwehr und eine Feuerwehr ausstellten sich unter Leitung der freiwilligen Feuerwehr an den Bekämpfungsmaßnahmen. Es wurden große, tiefe Löcher gezogen und Gegenfeuer entzündet. Außer einer großen Heidefläche (mindestens 1000 Meter) und Wiesen sind gegen 400 Meter guter Waldbestand in Flammen ausgegangen. Der Schaden geht in die Millionen.

Wien. 26. Mai. In der Nähe von Wien, auf der Straße zwischen Wiener-Neustadt und dem Semmering, wurde heute nacht ein **verbrecherischer Anschlag** gegen die diese Straße befahrenden Automobile verübt. In der Höhe von anderthalb Metern wurde ein starkes Drahtseil quer über die Straße gespannt. Um 10 Uhr abends näherte sich ein Automobil dieser Stelle. Der Fahrer wurde durch die eingedrückte Glasscheibe schwer verletzt, verlor jedoch noch bis Wiener-Neustadt zu fahren, wo festgestellt wurde, daß dem im Wagen sitzenden Eigentümer des Autos der Kopf glatt vom Halse abgeschnitten war. Einige Minuten später näherte sich ein zweites Auto der Stelle. Der Fahrer wurde durch das Drahtseil vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Durch den Anprall löste sich das Drahtseil. Das Auto fuhr fahrlässig weiter und rollte mit seinen Passagieren in einen Graben, wodurch sieben, besonders eine Wiener Gemeinderätin, erheblich verletzt wurden. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen allgemeinen Anschlag gegen Automobile oder um einen geplanten Raub handelt.

Konstantinopel. 27. Mai. Ein griechisches Torpedoboot ist am der Küste von Karaburun im Marmarameer gesunken.

Mexiko. 27. Mai. In Tampico haben sich vier neue Fälle von **Smallpox** und drei Todessfälle ereignet. Bisher beträgt die Gesamtzahl der gemeldeten Fälle in Tampico 40. Es sind strenge sanitäre Maßnahmen getroffen worden.

Sport.

Turnen. Die Dreikönigsschülertruppe im Turnverein für Neu- und Antonstadt blieb auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Unter Teilnahme ihres Altherrenverbandes feierte sie dieses Ereignis durch einen Festball im Saale der Kaufmannschaft am 21. Mai und durch ein Schauturnen mit anschließender Feierrede in der Turnhalle des Vereins am 22. Mai. Das Schauturnen wurde von 54 aktiven und alten Herren unter Leitung des Studentenrates Dr. Richter aus Bautzen ausgeführt und zeigte gute Leistungen. Von den Bäumen der Altherren und der Witwe eines verstorbenen Mitbegründers wurden der Riege namhafte Zuwendungen zur Vergoldung und Erneuerung gemeinnütziger Stiftungen in hochherziger Weise dargebracht. Der Verein widmete zur Erinnerung eine Urkunde; die vom alten Konstabler Art geschaffene Festzeitung fand verdiente Anerkennung.

Dresden-A. Prager Straße 48 Part. u. Etage. **Lese-, Spiel- und Billard-Säle.** Echte Biere und Weine. 79

bestand (der Bestand an kurzfristigem bewirthem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Silbergramm sein zu 9784 M. beträgt) 1 100 735 000 M., Jun. 725 000 M., darüber Gold 1 061 571 000 M., Abn. 7000 M., 2. Bestand an Reichs- und Datumsbriefmarken 16 749 523 000 M., Abn. 3 775 553 000 M., 4. Bestand an Roten anderer Banken 2 728 000 M., Jun. 904 000 M., 5. Bestand an Briefmarken und Scheinen 1 876 254 000 M., Abn. 227 631 000 M., Bestand an kontrollierten Reichs-Scheinposten 55 896 553 000 M., Abn. 1 252 895 000 M., 6. Bestand an Postabfertigungen 109 904 000 M., Jun. 95 506 000 M., 7. Bestand an Briefen 360 008 000 M., Jun. 31 250 000 M., 8. Bestand an jüngsten Kästen 6 787 922 000 M., Jun. 325 919 000 M., 9. Grundkapital 180 000 000 M., unbekannt, 10. Reiterposten 121 413 000 M., unbekannt, 11. Bestag der umlaufenden Reisen 69 724 433 000 M., Abn. 1 109 746 000 M., 12. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) Reichs- und Staatsguvhaben 3 379 339 000 M., Abn. 2 247 070 M., b) Privatguvhaben 8 178 447 000 M., Abn. 1 263 794 000 M., 13. Sonstige Kapital 699 995 000 M., Abn. 177 164 000 M.

Wetterbericht der Landeswetterwarte

J. Dresden.

Wettertelegramme vom 28. Mai 7 Uhr früh.

Station	Ges.	Temp. gestern		Beschaffenheiten gestern früh 7 Uhr	
		Min.	Max.	Niedersch.	Wind.
Leipzig	120	14.0	25.0	4.0	15.0
Berlin	203	11.6	20.5	—	18.0
Böhmisch	220	11.8	20.2	13.8	15.8
Brandenburg	245	12.4	20.1	—	15.6
Waldkirchen	246	12.9	20.3	2.1	15.3
Cottbus	252	11.7	20.0	22.4	14.5
Bautzen	260	12.3	21.0	9.3	14.4
Freiberg	268	12.7	20.5	20.9	14.0
Schneeberg	456	8.5	21.2	5.7	14.0
Bad Elster	500	7	21.0	5.5	15.0
Kamenz	628	11.4	22.5	22.7	18.0
Wittenberg	751	11.0	22.0	10.4	12.4
Weißensee	772	—	—	—	—
Görlitzberg	773	8.6	21.4	18.1	9.0

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Schweiz-Rhein-Brandschleuse-Main-Delta-Mosel-Dreieck

Amtlicher Teil.

Genehmigte Sammlungen und genehmigter Vertrieb von Gegenständen.

Name des Unternehmers	Sitz des Unternehmers	Wohlfahrtszweck	Besitz und Zeit	Genehmigungsbörde
Kreisbau für die Brandbeschädigten Gemeindevorstand	Großhartau	Geldsammelung für Brandbeschädigte	in Großhartau 2 Wochen	Kreish. Bouken
Kreisverein für innere Mission im Kirchenkreis	Plauen	Geldsammelung für den brandbeschädigten Gutbesitzer Mag. Sch.	in der Kreishauptmannschaft Chemnitz bis 30. September 1921	Kreish. Chemnitz
Schreberverein der Nordvorstadt	Leipzig	Geldsammelung zur Unterhaltung seiner Misch- u. Ferienkolonie	in der Stadt Plauen bis 15. August 1921	Kreish. Zwiedau
Schreberverein der Westvorstadt	Leipzig	Geldsammelung zur Unterhaltung seiner gemeinnützigen Ferienveranstaltungen für bedürftige Kinder	im nordöstlichen Stadtteil Leipzig bis mit 30. August 1921	Kreish. Leipzig
Verein für Volkswohl	Leipzig	Geldsammelung für Ferientreisen bedürftiger Kinder	in der Westvorstadt Leipzig bis mit 8. Juli 1921	-
Stonewhilfsverein	Leipzig-Reuschensfeld	Geldsammelung zur Unterhaltung der Kinderwohnstätte Leipzig-Reuschensfeld	im Stadtbezirk Leipzig bis mit 31. August 1921	-
Kirchenvorstand	Reuth	Geldsammelung für die Innere Mission	in der Kirchengemeinde Reuth bis zum 31. Juli 1921	Kreish. Zwiedau
Kreisbau zur Beschaffung neuer Kirchenglocken der Kirchengemeinde Kirchenvorstand	Dresden	Glocken- und Handssammelung zur Anschaffung neuer Kirchenglocken	in den Straßen des Stadtteils Dresden-Göttwitz vom 5. bis 12. Juni 1921	Kreish. Dresden
Landesberatungshilfe für Kriegerehrenungen	Hier	Vertrieb von Denkmünzen zugunsten der deutschen Kriegergräberpflege	in der Kirchspielgemeinde Löbau bis Ende Juni 1921	Ministerium des Innern
Vereinigte Verbände heimatfreier Oberschlesischer Landesgruppe Sachsen	Leipzig	Geldsammelung für ihre Zwecke	im Freistaat Sachsen bis Ende August 1921	-
Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen u. Kriegbeschädigten e. V. Vaterlandsspende	Berlin	Geldsammelung zur Unterhaltung deutscher Veteranen und Kriegbeschädigten durch Verhandlungen von Verbeschreibungen	im Freistaat Sachsen bis Ende des Jhs.	-

Dresden, den 27. Mai 1921. 340d IVL [1897] Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Wegen der Teuerungsverhältnisse wird der täglich Dampfstellüberwachungsbetrieb ermächtigt, die in der Bekanntmachung vom 31. Dezember 1912 (Dresdner Journal Nr. 6 vom 9. Januar 1913 und Leipziger Zeitung Nr. 6 vom 9. Januar 1913) festgesetzten Schönen für Amtshandlungen an Druckfächern bis auf weiteres um 300 vom hundert, also auf das Vierfache zu erhöhen.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juni d. J. in Kraft. 211 J. 1906
Dresden, den 21. Mai 1921. Arbeitsministerium.

Bekanntmachung.

Die Dienstzeit bei dem Oberlandesgerichte Dresden ist vom 27. Mai an bis 30. September 1921 für alle Werktage auf vorm. 7 bis nachm. 3 Uhr festgesetzt worden.

Dresden, den 27. Mai 1921. 1899
Der Präsident des Oberlandesgerichts.

Staatliche Kraftwagenlinien.

Am 1. Juni 1921 wird die Linie Bärenstein-Oberwiesenthal in Betrieb genommen und die Linie Annaberg-Buchholz-Gronau bis Bärenstraße weitergeführt. Der Fahrtzeit beträgt 50 Pg., die Gepäckfracht 10 Pg. für 1 Tausch-Kilometer bei einem Windbeiwert von 1,50 M. für jedes Gepäckstück bis zu 30 kg. Für den Verkehr gelten die besonders vereinbarten Allgemeinen Bestimmungen, Fahrpläne und Preistafeln. 1898

Dresden, am 27. Mai 1921.
Gesellschaft für Sächsische Kraftwagenverwaltung.

Reg. Med. Rat Dr. Seelhorst in Bittau vom 30. Mai bis mit 11. Juni dieses Jahres beurlaubt. Seine Vertretung erfolgt durch Bevollmächtigten Reg. Med. Rat Dr. Bremme in Löbau.

Banhen, 27. Mai 1921. Kreishauptmannschaft.

Die Kronen seines Lebens.

Roman von Matthias Blant.

28 Fortsetzung zu Nr. 119.)

Womit aber lag dann die Lösung des Rätsels Leben? Womit?

In diesem Brüten achteten Alex und auch Soscha Buchinsky nicht darauf, daß die Tür geöffnet wurde. Ein Depechobote blieb an der Türschwelle stehen, schaute auf das Telegramm in seiner Hand und fragte: „Herr Alex Graber?“

„Ja! Das bin ich!“

Der Vate hatte die Tür bereits wieder hinter sich geschlossen, da hörte Alex Graber die Depeche immer noch uneröffnet in der Hand und drehte sie unerhörtes zwischen den Fingern.

Soscha wandte sich ihm zu.

Erst auf ihren fragenden Blick hin riss er das Telegramm auf; hastig flogen seine Augen über die wenigen Worte hin:

„Endlich lösen wir unser Versprechen ein. Erwarten Sie uns Gare de l'Est, Mittwoch, fünf Uhr nachmittags. Winfried-Margot Elmshorn.“

Alex Graber erklärte nichts; seine Finger zerkratzen die Depeche zu einem Papierklumpen, während sein ausdrucksloses Gesicht die Erbitterung noch schärfer erkennen ließ.

„Was gibt es?“

„Elmshorns kommen.“

„Dann hast Du ja die Wertmeister deiner Kunst! Vielleicht findest Du nun eher, was Du hier vergebens erreichst hast.“

Aber Alex gab keine Antwort.

Alex Röder stand allein oben bei der „Schönen Aussicht“; wie ein Silberband schlängelte sich die Ehe dahin und widerspiegerte die fahlen, rötlichen Relikte der Steinbüchse. Die Blüten und auch die Rosentruhen waren mit Schnee bedeckt, der in den gedämpften, frischen Winterblüten in Millionen Kräuseln summerte und glittete. Ruh stellten die Bäume ihre Äste und Zweige empor, die ebenfalls eine schwere Schneelast zu tragen hatten, die sie mit einem Windstoß stets abgeschütteln hatte.

versuchten. Die Schatten im Schnee aber hatten bei dem Sonnenlicht des Spätnachmittags ein reines, flaches Blau.

Diesen Wintertag voll Sonne hatte Lotte Röder dazu benutzt, um wieder einmal die Stäte aufzusuchen, die ihren Abschied von Alex mit angehabet hatte.

Damals war es ein Sommertag gewesen, und golden hatten die Farben leuchtet, die reiche Ernte versprachen; nun aber bedie eine weiße Decke das weite Felds.

Und die Hoffnung und der Traum von damals lag nun auch unter einer schweren Decke, daß sie fast erstickt mührten.

Aber den Soaten unter den drückenden Last des Schnees war ein Frühling bestimmt, ein Tag, an dem sie leidenschaftliches Leben gewinnen sollten.

Gab es für ihre Hoffnung auch einen kommenden Frühlingstag, der die Last wegnehmen würde, die nun so schwer auf ihr lag?

Keine Nachricht war mehr von Alex gekommen; nach einigen Tagen, auf denen kleine, teilnahmslose Worte gehanden hatten, war dann sein Schweigen gesetzt. Der Brief hatte keine Antwort erhalten.

Was er verlorengegangen, war er verzettelt worden? Was er nicht in seinem Bett gelangt, oder hatte er ihn als lästig weggelegt?

Hatte er sein Märchen von der verwunschenen Krone vergessen? Hatte er sie selbst aus seinem Gedächtnis ausgelöscht? War er vielleicht draußen im Schneekampf, im Ringen um die Anerkennung seiner Kunst untergegangen? Wie oft hatte sie schon von Künstlern gesiehten, die im Glend den Tod fanden, weil ihnen die Blume Erfolg nicht blühen wollte, weil ihnen die Krone nicht zugeschlagen war, nach der auch Alex strebte.

Was sollte sie glauben?

An seine Untreue? An seinen Untergang? War er im Glend, im Kampfen untergegangen, oder hatte sie ihn an eine andere verloren?

Wenn sie so mit sich selbst in Zweifeln rang, wenn sie gründlich die Antwort suchte, dann lebte in ihren Gedanken immer wieder jener Brief auf, den er an sie zum Abschied vor der Reise nach Paris geschrieben

Regierungs-Medizinalrat Dr. Reicholt in Freiberg ist vom 30. Mai bis 11. Juni d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Regierungs-Medizinalrat Dr. Endler in Dippoldiswalde vertreten. 196 VII 1909

Dresden, 27. Mai 1921. Kreishauptmannschaft.

Die Kirchenräte an den Stadtkirchen sollen gegen sofortige Bezahlung unter den vor der Versteigerung bekanntzugebenden Bedingungen verpflichtet werden:

1. am 2. Juni vorm. 9 Uhr in der Stadtkirche in Pirna die Rupung auf Abt. 2, 3, 4, 5 und 6 der Staatsstraße Dresden-Pirna, auf Abt. 1 und 2 der Seldewalderstraße, auf Abt. 1 der Staatsstraße Böhlitz-Pirna, auf dem königlichen Sandgrubenland bei Böhlitz auf Abt. 1-3 der Mühlstraße, auf Abt. 2 der Belatalstraße mit Zweigstellen B und C auf Abt. 1 und 2 der Staatsstraße Pirna-Schwandau und Abt. 1 der Staatsstraße Pirna-Tiefenbach;

2. am 8. Juni vorm. 11 Uhr in der Kirche in Schwandau die Rupung auf Abt. 1, 2 und 4 der Staatsstraße Schwandau-Newitz, auf Abt. 1 und 2 der Staatsstraße Steinigmühle-Schwandau und auf Abt. 1 und 2 der Staatsstraße Pöhlitz-Schwandau mit Zweigstraße nach Hohenstein;

3. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

4. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

5. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

6. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

7. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

8. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

9. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

10. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

11. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

12. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

13. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

14. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

15. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

16. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

17. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

18. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

19. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

20. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

21. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

22. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

23. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

24. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

25. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

26. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

27. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

28. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

29. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

30. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

31. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

32. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

33. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

34. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

35. am 10. Juni vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Rupung auf der Anschlagsstraße von Wilsdorf und der Stolper-Hofstädter Straße.

Agentur- und Kommissionsgeschäft für elektrotechnische und technische Artikel, Wilschner Str. 25);
9. auf Blatt 6718, betr. die offene Handelsgesellschaft Paul Bartels & Co. in Dresden: Prokura ist ertheilt dem technischen Betriebsleiter Paul Eugen Edgar Bartels in Dresden. 1903
Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 27. Mai 1921.

Auf Blatt 162 des Genossenschaftsregisters ist heute die Genossenschaft unter der Firma Ein- und Verkaufsgenossenschaft selbständige Gattier und Tapetierer in Sachsen eingetragen. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Das Statut vom 16. Februar 1921 befindet sich in Urkraft Blatt 5 folgende der Registrierungen. Gegenstand des Unternehmens ist eine gemeinschaftliche Geschäftstätigkeit, gerichtet auf

1. den Einlauf aller für das Sattler-, Tapeterie- und Wagenbauarbeiten benötigten Rohstoffe, Materialien und Fertigfabrikate im gesamten und den Verkauf im kleinen an die Mitglieder,

2. die gemeinsame Übernahme von allen in die vorliegenden Gewerbe einzuholgenden Arbeiten und ihrer Ausführung durch die Mitglieder.

Der Geschäftsbetrieb darf sich auch auf Nichtmitglieder erstrecken. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma der legierten, gerechnet von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern und, wenn sie vom Ausschusste errichtet, unter Rennung derselben, geschrieben von Vorsitzenden des Aufsichtsrats im "Deutschen Genossenschaftsblatt". Gelt dieses Blatt ein oder wird aus anderen Gründen die Bekanntmachung in demselben unmöglich, so tritt an seine Stelle der Deutsche Reichsanzeiger bis zur Bestimmung eines anderen Blattes. Die Haftsumme beträgt entworfene Macht für jeden erworbene Geschäftsteil. Die höchste Zahl der Gesellschaftsteile, auf die sich ein Gewerbe beziehen kann, beträgt zehn. Billerschätzungen und Beiträge für die Genossenschaft erfolgen durch zwei Vorstandsmitglieder. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind befugt die Gattiermeister Johannes Paul Göttsche, Paul Robert Otto Berndt und Emil Gustav Zane, sämtlich in Dresden.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des unterzeichneten Gerichts jedem gestattet. 1904
Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 27. Mai 1921.

Auf Blatt 116 des Genossenschaftsregisters, bet. die Pflegengenossenschaft Mittelsachsen eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Dresden (Bodenstr. 6) eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. April 1921 abgeschlossen und am 24. Mai 1921 abgedämpft worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Großverkauf elektrischer, mechanischer und pneumatischer Apparate. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft bestellt, an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt einschließlich Renten 20000 Mark. Die Dauer der Gesellschaft wird zunächst auf fünf Jahre festgesetzt und verlängert sich, wenn sie nicht ein Jahr vorher gekündigt wird, jeweils um weitere drei Jahre. Zum Geschäftsführer ist der Diplom-Ingenieur Hugo Ferdinand Heine in Leipzig bestellt.

Auf dem Gesellschaftsvertrag wird noch bestimmtgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. 1875
Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 26. Mai 1921.

Auf Blatt 409 des Handelsregisters, bet. die offene Handelsgesellschaft Kuhnen & Co. in Niederschönheit, ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann August Eduard Otto Loepke ist ausgestiegen. Karl Hermann Kuhnen ist Alleinhörer. 1873
Amtsgericht Köthen, den 26. Mai 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 20111 die Firma G. May Straub in Leipzig (Plagwitz, Bischöfliche Str. 54 und Beier Str. 19). Der Kaufmann Karl May August Straub in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Buchdruckerei und Handel mit Papierwaren);

Auf Blatt 263 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 20111 die Firma G. May Straub in Leipzig (Plagwitz, Bischöfliche Str. 54 und Beier Str. 19). Der Kaufmann Karl May August Straub in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Buchdruckerei und Handel mit Papierwaren);

Sächsische Landesbibliothek.

Zeichnung der vom 30. Mai bis 11. Juni im Besuchsausstellungen neuverwirkungen. (G.-Gesch.) — Bei Bestellungen ist die hinter jedem Titel stehende Standnummer mit anzugeben.

I. Allgemeine und außerdeutsche Geschichte und Geographie:

Dietzner, Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. I—II. (1919.) (H. Herv. 1419.) — Ehn., Der Nationalismus im Leben der freien Republik. (1920.) (H. Gall. E 697 x.) — Birchegger, Geschichte der Steiermark. I. (1920.) (H. Austri. 1026 m.) — Die wissenschaftliche Zukunft des Orients. (1920.) (H. Russ. 2012.)

II. Deutsche Geschichte und Geographie.

von Böhl, Geschichte der rheinischen Freiheit-Wilhelms-Universität von der Gründung bis zum Jahre 1870. (1920.) (H. aead. 379 t.) — Timmer, Einsicht. (1920.) (H. Germ. E 615 m.) — Kaufmann, Von Kaufmann Karls des Großen. — Kanonikus Anton Joseph Bleek und der Klosterneuburgische zur Zeit der französischen Revolution. (1920.) (H. urb. Germ. 1229 zw.) — Rossinna, Die Herkunft der Germanen. 2. Aufl. (1920.) (H. misc. A 119 f.) — Rohrbach, Deutschland unter den Weltkriegen. (H. Germ. E 426 o.) — Das Saargebiet in Wort und Bild. (1920.) (H. Rhen. sup. 274 b.) — Otto Edward Schmidt, Schlesien. (G.) (H. Sax. A 297 h.) — Denkschriften aus dem Dienstleben des hessisch-Darmstädtischen Staatsministers Freiherrn von Eitzen 1803—1848. (H. v. Ullmann. (H. Germ. E 97.) — Wall, Bilder aus Oberschlesien. (1920.) (H. Siles. 228 m.) — Willrich, Die Weisheitsherrschaft in Hannover. (1920.) (H. Sax. inf. 245, 65.)

III. Theologie, Philosophie u. Universaltheologie. — Festschrift für Julius Kastan zu seinem 70. Geburtstage. (Theol. ev. gen. 666 g.) — Lehmann, Der Aufbau des evangelischen Volkes im Leben. (1919.) (H. Sac. 900 q.) — Voigt, Symbolik I. (1920.) (H. secol. C 318 g.) — Henkner, Einfluss in Wilhelm Wendts Philosophie und Psychologie. (1920.) (Phil. A 435 t.) — Lipsius, Baumeister in einer Welt der inneren Form. (1920.) (Aesthet. 170 k.) — Höyer, Fragen und Ergebnisse der Schillerforschung in Hamburg. (1920.) (H. urb. Germ. 688, 78.) — Klein, Die freie Schulgemeinde Wilsendorf. (H. urb. Germ. 1139, 29 m.) — Krause und Die Schulgemeinde. (H. schol. 383 v.) — Schatzmann, Herzbofer Unterricht. (1920.) (Paedag. 925 n.) — Schatzmann, Weg zur Kraft. (1920.) (Paedag. 975 u. d.)

IV. Rechts- u. Staatswissenschaft:

Dehnov, Die Zukunft des Strafrechts. (1920.)

2. auf Blatt 11298, betr. die Firma Franz Ende in Strehmeln: In das Handelsregister sind eingetreten Wilhelm Julius Franz Ende jun. und Ernst Wilhelm Ende, beide in Strehmeln, als persönlich haftende Gesellschafter, und eine Kommanditistin. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1920 errichtet. Franz Wilhelm Hermann Ende ist nicht mehr persönlich haftender Gesellschafter. Ein weiterer Kommanditist ist in die Gesellschaft eingetreten;

3. auf Blatt 1426, betr. die Firma g. m. b. h. Jägers, Bergisch Gladbach, Zweigniederlassung Leipzig in Leipzig, Zweigniederlassung: Dr. Götzke ist der Eigentümer der Gesellschaft. Es sind als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden;

4. auf Blatt 6640, betr. die Firma Paul Waller in Leipzig: Die Firma ist erloschen;

5. auf Blatt 2347, betr. die Firma Carl Schuster in Leipzig: Johannes Bernhard Felix Schuster ist als Geschäftsführer ausgeschieden;

6. auf Blatt 17846, betr. die Firma Schepler & Nagel, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Leipzig in Leipzig, Zweigniederlassung: Dr. Götzke ist der Eigentümer der Gesellschaft. Es sind als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden;

7. auf Blatt 19890, betr. die Firma Aug. Lohr & Co. Zweigniederlassung Leipzig in Leipzig: Der Geschäftsführer ist nicht richtig: Stiebler. Der Prokurist Möller ist richtig: Stiebler. Der Vermieter ist erloschen an Max Tant und Walter Seidel, beide in Leipzig. 1874
Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 26. Mai 1921.

Auf Blatt 1110 des Handelsregisters ist heute die Firma Apparatebau (F. G. -Gesellschaft) mit beschränkter Haftung in Leipzig (Bodenstr. 6) eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. April 1921 abgeschlossen und am 24. Mai 1921 abgedämpft worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Großverkauf elektrischer, mechanischer und pneumatischer Apparate. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft bestellt, an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt einschließlich Renten 20000 Mark. Die Dauer der Gesellschaft wird zunächst auf fünf Jahre festgesetzt und verlängert sich, wenn sie nicht ein Jahr vorher gekündigt wird, jeweils um weitere drei Jahre. Zum Geschäftsführer ist der Diplom-Ingenieur Hugo Ferdinand Heine in Leipzig bestellt.

Auf dem Gesellschaftsvertrag wird noch bestimmtgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. 1875
Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 26. Mai 1921.

Auf Blatt 235 des Handelsregisters ist heute die Firma Kaspari Sägewerk und Bandbetrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wilthen, Mi. Bawen und weiter folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. März 1921 abgeschlossen und am 24. Mai 1921 abgedämpft worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Großverkauf elektrischer, mechanischer und pneumatischer Apparate. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft bestellt, an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt einschließlich Renten 20000 Mark. Die Dauer der Gesellschaft wird zunächst auf fünf Jahre festgesetzt und verlängert sich, wenn sie nicht ein Jahr vorher gekündigt wird, jeweils um weitere drei Jahre. Zum Geschäftsführer ist der Diplom-Ingenieur Hugo Ferdinand Heine in Leipzig bestellt.

Auf dem Gesellschaftsvertrag wird noch bestimmtgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. 1875
Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 26. Mai 1921.

Auf Blatt 235 des Handelsregisters ist heute die Firma Kaspari Sägewerk und Bandbetrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wilthen, Mi. Bawen und weiter folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. März 1921 abgeschlossen und am 24. Mai 1921 abgedämpft worden. Gegenstand des Unternehmens sind die Übernahme und Fortführung des bisher unter der Firma Kosch & Hauser, Sägewerk und Siegel, Zweigniederlassung in Wilthen bestehenden Unternehmens, der An- und Verkauf von rohen und bearbeiteten Holzern und deren Abfällen, sowie alle einschlägige Holzverarbeitungen, Herstellung und Vertrieb von Siegeln, Baumaterialien und Werkstoffen, schließlich die Betreuung an anderen gleichartigen Unternehmen und Errichtung von Zweigniederlassungen. Das Stammkapital beträgt 400000 M. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Architekt Joseph Tietrich in Wilthen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer und einen Prokurist vertreten.

Die Geschäftsführer Kurt Bernhard Kosch und Johannes Georg Kosch leisten in jeder 168000 M.

Ihre Stammlage dadurch, daß sie das von ihnen bisher gemeinsam unter der Firma Kosch & Hauser

geführte Geschäft durch zwei Geschäftsführer und einen Prokurist vertreten.

Auf Blatt 235 des Handelsregisters ist heute die Firma Willy Schubert in Zwickau best. In Zwickau verkehrt Schubert geb. Ende in Zwickau hat angeschieden. Der Kaufmann Arthur Bruno Schubert in Zwickau ist Inhaber. Der neue Inhaber hat nicht für die im Betriebe des Gesellschaftsgegründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 1883
Amtsgericht Zwickau, den 26. Mai 1921.

Auf dem die Betriebsaufsicht für Würzenbach, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 3821: Die Geschäftsführer Hans Meier und Emil Michael Köppel sind ausgetreten; der Kaufmann Johannes Friedrich Wilhelm Weißer in Plauen ist neuer Geschäftsführer bestellt: dem Ingenieur Friedrich Wilhelm Schumann in Plauen ist Prokurist erteilt;

auf Blatt 3833 die Firma W. Otto Reichmann in Plauen und als Inhaberin Kreuzenz verehel. Kind geb. Hopplinger dagegen;

b) auf Blatt 3834 die Firma W. Otto Reichmann in Plauen und als Inhaber des Kaufmanns Wilhelm Erichmann dagegen;

c) auf Blatt 3835 die Firma W. Otto Reichmann in Plauen und als Inhaber des Kaufmanns Michael Pönnisch in Plauen und als Inhaber der Fabrikant Richard Pönnisch dagegen;

d) auf Blatt 3836 die Firma Michael Pönnisch in Plauen und als Inhaber der Fabrikant Richard Pönnisch dagegen;

e) auf dem Blatt der Firma Gebrüder Bay in Plauen, Nr. 3819: Der Prokurist Erwin Spiegelthal in Plauen führt an Stelle des Familiennamens Spiegelthal den Namen "Schmiede".

Der auf den 14. Juli 1921, vorm. 9 Uhr, bestimmte Versteigerungstermin, das Statut Blatt 564 des Grundbuchs für Reichenau, II. Art. Blatt 101 weg. 1882
Amtsgericht Reichenau, den 26. Mai 1921.

Auf Blatt 235 des Handelsregisters ist heute die Firma Kaspari Sägewerk und Bandbetrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wilthen bestehende Unternehmung, der An- und Verkauf von rohen und bearbeiteten Holzern und deren Abfällen, sowie alle einschlägige Holzverarbeitungen, Herstellung und Vertrieb von Siegeln, Baumaterialien und Werkstoffen, schließlich die Betreuung an anderen gleichartigen Unternehmen und Errichtung von Zweigniederlassungen. Das Stammkapital beträgt 400000 M. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Architekt Joseph Tietrich in Wilthen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer und einen Prokurist vertreten.

Die Geschäftsführer Kurt Bernhard Kosch und Johannes Georg Kosch leisten in jeder 168000 M.

Ihre Stammlage dadurch, daß sie das von ihnen bisher gemeinsam unter der Firma Kosch & Hauser

geführte Geschäft durch zwei Geschäftsführer und einen Prokurist vertreten.

Auf Blatt 235 des Handelsregisters ist heute die Firma Willy Schubert in Zwickau best. In Zwickau verkehrt Schubert geb. Ende in Zwickau hat nicht für die im Betriebe des Gesellschaftsgegründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 1883
Amtsgericht Zwickau, den 26. Mai 1921.

Auf dem die Betriebsaufsicht für Würzenbach, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 3821: Die Geschäftsführer Hans Meier und Emil Michael Köppel sind ausgetreten; der Kaufmann Arthur Bruno Schubert in Zwickau ist Inhaber. Der neue Inhaber hat nicht für die im Betriebe des Gesellschaftsgegründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 1883
Amtsgericht Zwickau, den 26. Mai 1921.

Auf dem die Betriebsaufsicht für Würzenbach, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 3821: Die Geschäftsführer Hans Meier und Emil Michael Köppel sind ausgetreten; der Kaufmann Arthur Bruno Schubert in Zwickau ist Inhaber. Der neue Inhaber hat nicht für die im Betriebe des Gesellschaftsgegründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 1883
Amtsgericht Zwickau, den 26. Mai 1921.

Auf dem die Betriebsaufsicht für Würzenbach, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 3821: Die Geschäftsführer Hans Meier und Emil Michael Köppel sind ausgetreten; der Kaufmann Arthur Bruno Schubert in Zwickau ist Inhaber. Der neue Inhaber hat nicht für die im Betriebe des Gesellschaftsgegründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 1883
Amtsgericht Zwickau, den 26. Mai 1921.

Auf dem die Betriebsaufsicht für Würzenbach, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 3821: Die Geschäftsführer Hans Meier und Emil Michael Köppel sind ausgetreten; der Kaufmann Arthur Bruno Schubert in Zwickau ist Inhaber. Der neue Inhaber hat nicht für die im Betriebe des Gesellschaftsgegründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 1883
Amtsgericht Zwickau, den 26. Mai 1921.

Auf dem die Betriebsaufsicht für Würzenbach, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 3821: Die Geschäftsführer Hans Meier und Emil Michael Köppel sind ausgetreten; der Kaufmann Arthur Bruno Schubert in Zwickau ist Inhaber. Der neue Inhaber hat nicht für die im Betriebe des Gesellschaftsgegründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 1883
Amtsgericht Zwickau, den 26. Mai 1921.

Auf dem die Betriebsaufsicht für Würzenbach, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 3821: Die Geschäftsführer Hans Meier und Emil Michael Köppel sind ausgetreten; der Kaufmann Arthur Bruno Schubert in Zwickau ist Inhaber. Der neue Inhaber hat nicht für die im Betriebe des Gesellschaftsgegründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 1883
Amtsgericht Zwickau, den 26. Mai 1921.

Auf dem die Betriebsaufsicht für Würzenbach, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 3821: Die Geschäftsführer Hans Meier und Emil Michael Köppel sind ausgetreten; der Kaufmann

An der hiesigen Bürgerbüro ist eine Rändige
Bürostelle zu besetzen. Bewerber soll das Orga-
nisationamt an der hiesigen Kirche mit über-
nehmen, für das 2000 M. Sonderbezahlung durch
den Kirchenvorstand in Aussicht genommen worden
ist. Besuche mit Zeugnissen sind bis zum 16. Juni
1921 hier einzutreten. 1888

Stadtrat Neustadt in Sachsen, 24. Mai 1921.

Das unter der Kollatur des unterzeichneten
Stadtrats befindende

Pfarramt Herwigsdorf bei Rittau
ist anderweitig zu besetzen. An Besoldung wird das
gesetzliche Stellenentkommen einschl. Amtwohnung
gewährt.

Bewerber wollen ihre Besuche unter Beifügung
von Zeugnissen bis zum 18. Juni 1921 an den
Stadtrat zu Rittau einzutragen. 1889

Rittau, 25. Mai 1921. Der Stadtrat. Dr. Räts.

Ratsassistent zum Amtsrat für 1. Juli d. J.
gesucht. Besoldung nach Gruppe V, Ortschulz nach Klasse D; Versicherung
nach höherer Ortsklasse wird angestrebt. Bewerber,
die in Arbeiterversicherung, Armen-, Bau-, Polizei- und
Standesamtslizenzen erfahren sind, wollen Schläge
mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf bis 8. Juni
d. J. einzureichen. 1907

Stadtgemeinderat Esterberg.

Kanzlist — Gemeindebeamtenchüler — mög-
lichst schon im Gemeindeverwaltungsdienst
vorgebildet, flotter Stenograph und Maschinenschrifte,
für sofort genutzt. Dienstbesitz nach
Gr. III d. sozial. Dienstordnung. Ortsklasse B. Be-
werbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis
8. Juni d. J. einzutragen. Bis 15. Juni d. J. nicht
beantwortete Besuche gelten als abgelehnt. Beilagen
werden nicht zurückgegeben. Angabe des früheren
Antrittstermins erbeten. 1891

Gemeindevorstand Thedewitz.

Bilanz für das achtzehnte Geschäftsjahr.

	A	S
Au Grundstück- und Gebäude-Konto	7 300 000	
- Maschinen-Konto	2	
- Betriebsgeräten-Konto	2	
- Betriebsanlagen-Konto	2	
- Werkzeug-Konto	2	
- Inventar-Konto	2	
- Modell-Konto	2	
- Patent-Konto	2	
- Rechts-Konto	2	
- Wechsel-Konto	2	
- Effeten-Konto	2	
- Rationen-Konto	2	
- Waren-Konto	2	
- Anlagen- und Beteiligungs-Konto	2	
- Kontokorrent-Konto	2	
	423 379 17	
	158 735 25	
	4 989 283 25	
	121 529 02	
	79 942 885 18	
	399 814 39	
	51 028 322 15	
	144 358 962 41	
Bilanz.		
Per Aktien-Kapital-Konto	40 000 000	
- Obligation-Konto I	789 800	
- Obligation-Konto II	10 000 000	
- Reservefonds-Konto I	10 000 000	
- Reservefonds-Konto II	1 000 000	
- Pfeilreitere-Konto	400 000	
- Tafelsteuerreserve-Konto	50 000	
- Obligationsschmiede-Konto	123 466 50	
- Dividenden-Konto	61 464	
- Basis-Kontokorrent-Konto	78 503 77	
- Kontokorrent-Konto	74 432 148 37	
	IR. 8 940 356 16	
	Zuweisung zum Reservefonds-	
Konto I	630 000,-	
16% Dividende auf IR. 40 000 000	6 400 000,-	
Tantiemen	868 571 45	
Vortrag auf neue Rechnung	175 008 32	
Gesamtgewinn	IR. 170 13 935 93	
	144 358 962 41	
Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1920.		
GOLL.		
Au Allgemeine Unkosten-Konto	9 345 932 54	
- Unkosten-Konto II, Wohlfahrtszuwendungen, laufende Steuern und soziale Kosten	10 236 256 24	
- Obligationsschmiede-Konto	256 188	
- Abschreibungen	IR. 8 940 356 16	
- Zuweisung zum Reservefonds-Konto I	630 000,-	
16% Dividende auf IR. 40 000 000	6 400 000,-	
Tantiemen	868 571 45	
Vortrag auf neue Rechnung	175 008 32	
Gesamtgewinn	170 13 935 93	
	36 852 312 71	
Haben.		
Per Gewinn-Vortrag	124 691 04	
- Jahresgewinn	36 727 621 67	
	36 852 312 71	

Vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto stimmt mit den
von uns geprüften Büchern der Gesellschaft überein,

Dresden, im April 1921.

Allgemeine Treuhand-Aktien-Gesellschaft.

Kreidl. Wkde.

Die von der Generalversammlung am 21. Mai d. J. auf 16 % fest-
gesetzte Dividende wird sofort mit

IR. 180,- gegen Einreichung des Dividendencheins Nr. 18
zu den Inhaberaktien à IR. 1000,- und mit

IR. 32,- gegen Einreichung des Dividendencheins Nr. 18
zu den Namensaktien à IR. 200,-

in Dresden bei dem Bankhaus Gebr. Arnhold,
bei der Commerz- und Privat-Bank, L.-G. und
bei der Bank für Handel und Industrie,
in Berlin bei dem Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden, Berliner Bureau,
bei dem Bankhaus Arnhold & Walter und
bei dem Berliner Bankinstitut Joseph Goldschmidt & Co.,
in Leipzig bei dem Bankhaus H. C. Plaut und
bei dem Bankhaus Bayer & Heimke, Abt. J. W. Steinmüller,
in Chemnitz bei dem Bankhaus Bayer & Heimke
ausgezahlt.

Bestandsbilanz, den 21. Mai 1921.

Siedersfeld, den 21. Mai 1921.

Sachsenwerk,
Light- und Kraft-Aktiengesellschaft.
Glaubert.

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892